

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint **werktätlich** und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S., die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belagsreklam 10 S., Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: **Max Wiedemann** in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von **H. Gaatz** in Elbing.

Nr. 223.

Elbing, Donnerstag, den 23. September 1897.

49. Jahrgang.

Das Abonnement auf die „Altpreußische Zeitung“ mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ ist zu erneuern.

Die „Altpreußische Zeitung“ kostet für abholende Abonnenten

1,60 Mk. für das Vierteljahr,

55 Pf. für den Monat,

13 Pf. für die Woche,

und mit Zustellung durch Boten

1,90 Mark für das Vierteljahr,

65 Pf. für den Monat,

15 Pf. für die Woche,

bei allen Postanstalten 2 Mk. für das Vierteljahr.

Als Neuverung,

die in unserem Leserkreise hoffentlich Anklang finden wird, gewähren wir **Quartalsabonnenten** gegen Vorzeigung der Abonnementsquittung ein **Insertat** oder mehrere Insertate von zusammen **12 Zeilen** und **Monatsabonnenten** ein **Insertat** von **4 Zeilen gratis**. Diese Insertate dürfen Wohnungs-, Stellen-, Geld-Gesuche und Angebote u. dergl. betreffen.

Die „Altpreußische Zeitung“ wird in ihrem Bestreben, ein gutes Volksblatt zu sein, und ihre Leser in schnellster und zuverlässigster Weise über die wichtigen und interessanten Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft zc. zu unterrichten, fortfahren und empfiehlt sich allen Kreisen als Freund für die langen Winterabende.

Hiesigen Abonnenten wird die Zeitung ohne Bestellung auch im nächsten Quartale zugesandt werden, wenn uns kein gegenteiliger Wunsch zu erkennen gegeben wird.

Alle Freunde des Blattes bitten wir, für seine weitere Verbreitung zu wirken.

Der neue Kurs im Reichsamt des Innern.

Seit Anfang Juli ist der bisherige Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Graf Posadowsky an die Spitze des Reichsamtes des Innern getreten. Wie die meisten Ernennungen der letzten Jahre, so hat auch diese Uebertragung hervorgehoben. Bisher hatte Graf Posadowsky den Verwaltungsaufgaben, die das Reichsamt des Innern zu erfüllen hat, fern gestanden. Sein Vorgänger, Herr v. Bötticher, der Jahrzehnte lang dieses weit verzweigte, arbeitsreiche Reichsamt geleitet hat, galt als schwer erreichbar, zumal seine persönliche Liebenswürdigkeit ihm den Verkehr mit dem Reichstag wie mit den gewerblichen und industriellen Kreisen, die mit dem Reichsamt in Beziehung stehen, außerordentlich erleichterte. Graf Posadowsky hat die Nachfolge des Herrn von Bötticher mit junckerlichem Wagemuth übernommen. Nach seiner politischen Stellung waren von ihm besondere Leistungen gerade im Reichsamt des Innern nicht zu erwarten; er hat sich wiederholt im Reichstag als konservativer und Agrarier reinsten Wassers gezeigt. Gleichwohl überrascht, daß seine erste Leistung, von der seit Uebernahme des Amtes etwas nach außen kommt, eine reaktionäre Maßnahme bedenklicher Art ist.

Auf Anregung des Grafen Posadowsky hat das Reichsversicherungsamt nämlich den Vorständen der Berufsvereinigungen und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten durch ein vertrauliches Rundschreiben zur angeblichen Bekämpfung der staatsfeindlichen, insbesondere der sozialdemokratischen Bestrebungen die Veröffentlichungen des „Christlichen Zeitschriftenvereins“ in Berlin empfohlen. Dieser von Pastor Hülle herausgegebener Lehrstoff ist meist tendenziöses Machwerk traurigster Art. Zur Kennzeichnung dieser Flugblätter und ihres geistigen Leiters genügt die Mitteilung der Thatsache, daß mehrere Flugblätter aus diesem Verlage zu Gunsten der reaktionären Vereinsgesetznovelle und der uferlosen Flottenpläne erschienen sind. Es ist kein Zweifel, daß Graf Posadowsky mit der Empfehlung derartiger Schriften dem Reichsversicherungsamt einen schlechten Dienst erwiesen hat. Die öffentliche Meinung, soweit sie in der Presse zum Ausdruck kommt, ist ziemlich einig darin, daß der neue Herr im Reichsamt des Innern mit dieser Empfehlung einen argen Mißgriff gethan hat. Die „Nationalztg.“ bezeichnet das Vorgehen des Grafen Posadowsky als durchaus verfehlt und bedauerlich. Das Reichsversicherungsamt ist durch seine Aufgabe, zu denen die Empfehlung irgend welchen Lehrstoffes

jedenfalls nicht gehört, auf vollständige Unparteilichkeit gegenüber Arbeitern und Arbeitgebern hingewiesen; bisher hatte es sie gewährt und sich dadurch in der Arbeiterwelt ein Ansehen erworben, welches auch für die Werthschätzung der sozialpolitischen Gesetzgebung seitens der Arbeiter nicht ohne Bedeutung war. Es ist unverständlich, wie man diesen Gewinn um einer so gleichgültigen Sache willen, wie die Einführung der in dem Rundschreiben angegebenen Schriften in eine Anzahl Heilanstalten, gefährden kann, und wie das Reichsversicherungsamt sich zu der Empfehlung der Hülle'schen Schriften konnte anregen lassen. Die „Germania“ hofft aber, daß das Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes im Reichstage zur Sprache gebracht werden würde. Das Reichsversicherungsamt hat hier offenbar seine Befugnisse überschritten und seine Thätigkeit auf das Gebiet einer einseitigen parteipolitischen und konfessionellen Propaganda ausgedehnt. Von allen Behörden Deutschlands ist keine mehr darauf angewiesen, die vollendete Unparteilichkeit nach beiden Seiten hin, den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern gegenüber, zur Richtschnur ihres Handelns zu machen, wie gerade das Reichsversicherungsamt. Das Vertrauen in diese Unparteilichkeit darf in keiner Weise erschüttert werden, während das Rundschreiben des Herrn Gabel das Vertrauen zu fördern und das Ansehen des Reichsversicherungsamtes auf das schwerste zu schädigen geeignet ist. Wenn Graf Posadowsky, so schließt die „Germ.“, die Verquickung des Reichsversicherungsamtes mit einem einseitigen, geschäftlichen, politischen und konfessionellen Unternehmen duldet, bleibt nichts anderes übrig, als dem Reichsversicherungsamt eine unabhängige und selbständige Stellung zu verschaffen, um ihm die staatsrechtliche Grundlage seiner Unparteilichkeit wieder zu gewinnen. Selbst reaktionäre Blätter sind mit der Anregung des Grafen Posadowsky keineswegs einverstanden. Die „Deutsche Tagesztg.“ ist der Meinung, daß die Kritik an den Schriften des Hülle'schen Verlags berechtigt sei. Sie mögen größtentheils gut gemeint sein, seien aber, insbesondere wo sie politische Dinge behandeln, meist höchst ungeschickt. Auch das Stöcker'sche „Volk“ bedauert die Empfehlung. Die politischen Erzeugnisse des Verlags seien geeignet, den stärksten Widerspruch zu erregen. Sie verdienten keineswegs die Empfehlung einer Behörde, die mindestens neutral sein sollte. Auch die „Berl. N. N.“ sind der Ansicht, daß auf die Arbeiter mit derlei Mitteln kaum eine nennenswerthe Einwirkung im Sinne einer Bekämpfung der Sozialdemokratie erzielt werden wird.

Andererseits urtheilt natürlich das Organ des Herrn v. Stumm, das sich sogleich für den Grafen

Posadowsky in's Zeug legt. Bekanntlich ist vor Kurzem in der „Post“ ein Redaktionswechsel eingetreten und ein Herr an die Spitze gestellt worden, der bisher mit der Politik blutwenig zu thun gehabt hat. Jedenfalls war dabei die Erwartung bestimmend, daß der neue Chefredakteur desto eifriger im Sinne des Herrn von Stumm wirken und kritiklos alles empfehlen würde, was an reaktionären Maßnahmen in Stumm'scher Richtung vorgeschlagen wird. Diese Erwartung hat nicht getäuscht. Die „Post“ ist mit der Empfehlung der Hülle'schen Flugblätter durchaus einverstanden. Sie hat herausgefunden, daß der Pastor Hülle das „Autoritätsprinzip, den Monarchismus und die Grundsätze staats-erhaltender, nationaler Politik unter völliger Freiheit von jeder Parteischattirung“ vertritt. Es sei zu billigen, wenn die Veröffentlichungen des Christlichen Zeitschriftenvereins den Berufsvereinigungen und den Invaliditäts-Versicherungsanstalten für die unter ihrer Leitung oder ihrem Einfluß stehenden Krankenhäuser und Heilanstalten empfohlen worden sind. Diese Werthschätzung des Grafen Posadowsky, mit der das Organ des Herrn v. Stumm ziemlich allein steht, zeigt wieder, wie sehr die Stumm'sche Geistesrichtung unsere Herren Minister beeinflusst. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß auch bei dem Wechsel im Reichsamt des Innern Herr v. Stumm die beratende Rolle gespielt hat. Mit der geistlichen, auch von der sozialdemokratischen Partei anerkannten Wirksamkeit des Reichsamtes des Innern, das die ihm obliegenden wichtigen Kulturaufgaben bisher mit objektiver Unbefangenheit zu lösen bestrebt war, wird es nun wohl vorbei sein.

Kaiser Wilhelm in Budapest.

Kaiser Wilhelm besuchte Dienstag Vormittag den Parkklub und sodann die Zentralmarkthalle, wo er in den festlich geschmückten Räumen von dem Bürgermeister des Innern v. Perzel und dem Bürgermeister Markus empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte die Markthalle eingehend und schrieb seinen Namen in das Gedenkbuch. Sodann überreichte ihm der Bürgermeister einen goldenen mit Tokayer gefüllten Pokal, welchen der Kaiser mit den Worten: „Auf das Wohl der Haupt- und Residenzstadt Budapest!“ leerte. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem kunstgewerblichen Museum, wo er von dem Unterrichtsminister v. Wlaffies, dem Museumsdirektor Radices und anderen hervorragenden Beamten und Professoren enthusiastisch empfangen wurden. Minister von Wlaffies begrüßte den Monarchen mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, er schätze sich außerordentlich glücklich, daß der Kaiser diese speziell ungarische kulturelle Institution besucht habe. Der Kaiser erwiderte, er sei gern in diese Anstalt gekommen, denn es habe ihn vaterländisches Kunstgewerbe immer interessiert. Seine Eltern hätten in Berlin eine gleiche Institution geschaffen, deren gegensätzliche Wirkung man schon jetzt bemerke. (Begeisterte Oenruufe.) Kaiser Wilhelm, von dem Minister und dem Direktor geleitet, besichtigte sodann Alles eingehend mit sichtlichem Interesse. Bei seinem Weggange forderte der Kaiser zur Förderung der Entwicklung des heimischen Gewerbes und der vaterländischen Charakteristik derselben aus, indem er hervorhob, er strebe in Berlin auch hiernach. Hierauf sprach der Kaiser seine hohe Anerkennung für das Gesehene aus und verabschiedete sich von dem Direktor Radices mit den Worten: „Ich wünsche Ihnen glücklichen Fortschritt.“ Von hier fuhr der Kaiser nach dem Nationalmuseum, wo ein Rundgang durch alle Säle gemacht wurde.

Außerdem machte der Kaiser am Vormittag einige Besuche und zwar der Gräfin Soluchowska, geb. Prinzessin Murat, Gemahlin des k. u. k. österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren und dem Grafen und der Gräfin Apponyi, denen er bei dieser Gelegenheit sein Beileid zu dem Ableben der Mutter des Grafen aussprach.

Am Nachmittag besichtigte Kaiser Wilhelm in Begleitung des Kaisers Franz Josef das neue Parlamentsgebäude, wofelbst er vom Ministerpräsidenten Baron Banffy, Staatssekretär Tarkovich, Grafen Ludwig Tisza, als Präsidenten der Parlamentskommission, dem Vorkämpfer Grafen zu Eulenburg, dem General-Konful Pringen von Natibor und Corven, sowie dem Architekten Steindl empfangen wurde. Baron Banffy stellte die anderen Herren dem Kaiser vor. Als Kaiser Wilhelm im Treppenhause die prachtvolle Skulptur erblickte, blieb er bewundernd stehen und sagte: „Dies ist wirklich hübschend!“ Die Majestäten besichtigten alle Räume;

Kaiser Wilhelm konnte des Lobes nicht voll werden und erklärte, das Gebäude sei ein Prachtstück der Baukunst. Die Monarchen schritten sodann dem Ausgange zu. Beim Abschiede reichte Kaiser Wilhelm dem Architekten Steindl die Hand und sprach demselben seine hohe Anerkennung aus, dankte hierauf dem Baron Banffy, dem Grafen Tisza und dem Staatssekretär Tarkovich und begab sich an der Seite des Kaisers Franz Josef zu Fuß nach dem Justizpalast. Dort las Kaiser Wilhelm die Aufschrift: *Justitia regnum fundamentum*. Vor dem Eingange standen zum Empfang u. A. der Justizminister v. Erdely, Oberstaatsanwalt Hammerberg, und Architekt Steindl. Kaiser Wilhelm reichte dem Justizminister die Hand, welcher die anderen Herren vorstellen wollte; doch Kaiser Franz Josef trat herzu und stellte dieselben vor, es wurde alsdann die prachtvolle Säulenhalle besichtigt, welche das Wohlgefallen Kaiser Wilhelms erregte; auch die Säle, sowie die Bilder der ungarischen *judices curiae* erregten das Interesse des Kaisers. Nachdem sich derselbe von den Herren, die ihn empfangen, verabschiedet hatte, kehrten beide Majestäten nach der Hofburg zurück, wo um 3 Uhr Galabiner stattfand.

Bei dem gestrigen Galabiner saß Kaiser Wilhelm in der Mitte der Tafel, ihm zur Linken Kaiser Franz Josef, Erzherzogin Clotilde, die Erzherzöge Otto und Josef August zc. Rechts von Kaiser Wilhelm saßen Erzherzogin Maria Josefa, Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzogin Augusta, Erzherzog Josef zc.

Kaiser Franz Josef brachte bei der Tafel folgenden Trinkspruch aus:

„Junger erfreut über den Besuch, den Wir Ew. Majestät abzustatten die Güte haben, gereicht es Mir zur besonderen Genugthuung, Ew. Majestät diesmal in Meiner ungarischen Haupt und Residenzstadt willkommen zu heißen. Ich begrüße in Ew. Majestät den treuen Freund und Bundesgenossen, den beharlichen Mitarbeiter an dem großen Friedenswerke, dem unsere besten Kräfte immerdar gewidmet sein mögen, und, von der Gleichartigkeit der Gesinnungen überzeugt, die uns bei dieser erhabenen Aufgabe leiten, leere Ich Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät mit dem Rufe: Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Kaiser Wilhelm antwortete mit folgendem Trinkspruch:

„Mit Gefühlen tiefsten Dankes nehme Ich Ew. Majestät so herzlichen Willkommengruß entgegen. Dank der Einlabung Eurer Majestät habe Ich diese herrliche Stadt besuchen können, deren großartiger Empfang Mich geradezu überwältigt hat. Mit sympathischem Interesse verfolgen wir dabei die Geschichte des ritterlichen Ungarvolkes, dessen Vaterlandsiebe sprichwörtlich geworden ist, das in seiner kampfesreichen Vergangenheit Gut und Blut für die Verteidigung des Kreuzes zu opfern nicht zögert hat. Namen wie Prinz und Sigeth lassen noch heute die Herzen eines jeden deutschen Jünglings höher schlagen. Mit sympathischer Bewunderung haben wir die Feier des tausendjährigen Geburtstages begleitet, den das getreue Ungarvolk, um seinen geliebten König geschaart, in überraschender Herrlichkeit gefeiert hat. Die stolzen Wandermaler geben Zeugniß von seinem Kunstsinne, während die Sprengung der Fesseln des Eisernen Thores dem Handel und Verkehr neue Wege eröffnete, und Ungarn als gleichberechtigter unter die großen Kulturvölker einreichte. Was Mir aber während Meines Aufenthalts in Ungarn, und zumal bei Meinem Empfange in Budapest den tiefsten Eindruck macht, das ist die begeisterte Hingabe des Ungarn an Eurer Majestät erhabene Person. Aber nicht nur hier, sondern in Europa, und vor Allem bei Meinem Volke erliegt dieselbe Begeisterung für Eure Majestät, deren auch Ich Mich theilhaftig zu nennen erlaube, indem Ich nach Sohnes Art zu Eurer Majestät als Meinem väterlichen Freunde aufblicke. Dank Eurer Majestät Weisheit besteht unser Bund, zum Heil unserer Väter geschlossen, fest und unauflöslich, und hat Europa den Frieden schon lange bewahrt und wird es auch fernerhin thun. Die begeisterte Hingebung für Ew. Majestät, das bin ich gewiß, lodert auch heute in den Herzen der Söhne Arpads, wie damals, als sie Eurer Majestät großen Ahnherrn „*morianna pro rege nostro*“ zuriefen. Diesen Gefühlen Ausdruck gebend, wollen wir Alles, was wir für Ew. Majestät zu fühlen, denken und bitten vermögen, in den Ruf zusammenfassen, den jeder Ungar bis zum letzten Athemzuge ausruft: *Eljen a kiraly!*“

Kaiser Wilhelm empfing Montag Nachmittag

um 4 1/2 Uhr den Grafen Goluchowski und um 5 Uhr Baron Banffy in Audienz.
Auf das Begrüßungstelegramm des Bürgermeisters von Budapest haben die städtischen Behörden von Berlin mit einem Danktelegramm geantwortet.

Die kubanische Frage.

Die kubanische Frage ist in ein neues Stadium getreten durch das nunmehr ganz unverhüllt erfolgende Eingreifen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der mit der französischen Regierung in Fühlung stehende Pariser „Temp“ meldet nämlich aus San Sebastian, der amerikanische Gesandte Woodford habe dem Minister des Auswärtigen Herzog von Tetuan in einer drei Stunden währenden Zusammenkunft dargelegt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika infolge der langen Dauer des kubanischen Krieges in ihren kommerziellen und industriellen Interessen große Verluste erleiden. Es sei Spanien offenbar unmöglich, den Aufstand innerhalb einer absehbaren Frist niederzuwerfen, und selbst wenn dies gelänge, wäre Kuba infolge der Kriegsmethode des General Weyler vollständig verwüstet und sowohl für die Spanier wie für die Kubaner nutzlos. Woodford erklärte schließlich, wenn der Krieg nicht vor Ende Oktober beendet wäre, würden die Vereinigten Staaten sich für berechtigt halten, die ihnen entsprechend erscheinenden Maßnahmen zur Sicherung des vollständigen dauernden Friedens auf Kuba zu treffen. Der Herzog von Tetuan habe die Mittheilungen Woodfords zur Kenntniß genommen und gleichzeitig gegen die amerikanischen Präventionen Verwahrung eingelegt. Eine offizielle Antwort werde der Herzog von Tetuan erst in Madrid nach der Rückkehr des Hofes formulieren.

Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ dementirt zwar auf Grund von in dem Staatsdepartement zu Washington eingeholten Informationen die Meldung des „Temp“, indessen scheint dieses Dementi nicht recht glaubhaft, solange es nicht offiziell erfolgt. Daß mit Mac Kinleys Präsidentschaft die Zeit aktiven Eingreifens in die kubanischen Wirren kommen würde, war schon zur Zeit der Präsidentschaftswahlen angekündigt worden. Jetzt scheint den Amerikanern der ihnen günstige Zeitpunkt gekommen. Spanien ist politisch und finanziell zerrüttet, seit der Ermordung Canovas hat sich der Wirrwarr nur noch gesteigert. Durch die Eroberung von Victoria de las Tunas sind die Aufständischen in Besitz einer festen Operationsbasis gelangt und können um so mehr von den reichlichen amerikanischen Unterstützungen profitieren, die ihnen nun schon während der ganzen Dauer des Aufstandes zugeflossen sind. Augencheinlich hängt der letzte diplomatische Schritt Mac Kinleys mit diesem Waffenerfolg der Kubaner eng zusammen, da zwischen den Insurgenten und den Vereinigten Staaten schon längst eine Abmachung bestanden haben soll, wonach Amerika die Kubaner als kriegführende Macht offiziell anerkennen würde, so bald letztere im Besitz eines festen Platzes wären.

Jetzt ist diese Bedingung erfüllt und noch weitere Orte sind inzwischen den Aufständischen zugefallen. Einer New-Yorker Meldung der Londoner „Central News“ zufolge griff General Dacosta die spanische Besatzung von Managua, drei Meilen von Havanna gelegen, an und besiegte sie. Die Aufständischen besetzten Managua und erbeuteten alle Waffen und Munitionsvorräte in den Forts. Ein von Havanna abgegangenes spanisches Entsatzcorps wurde von den Aufständischen zerstreut. Gomez nahm Placetas in der Provinz Santa Clara ein.

Deutschland.

Berlin, 22. September.

Die Kaiserin traf gestern Vormittag 10 1/4 Uhr in Schmiedeberg ein, wo ihr auf dem Bahnhof vom Bürgermeister eine Denkschrift über die Katastrophe: „Die Heimführung von Schmiedeberg“ betitelt, überreicht wurde. Sodann wurde die Fahrt nach dem Ueberschwemmungsgebiet angetreten. Die Kaiserin verließ wiederholt den Wagen, reichte den Ueberschwemmten die Hand, sprach ihnen Muth zu und vertheilte persönlich Geldspenden. Einer Frau, welche fast ihr ganzes Hab und Gut verloren, folgte die Kaiserin auf die Trümmer ihres Hauses und ließ sich über den Verlauf der Katastrophe eingehend erzählen, worauf sie der Frau 100 Mk. schenkte. Die Wagenfahrt der Kaiserin erforderte sich am Egglitz-Flusse entlang, hierauf bis zu der schwer geschädigten Porzellanfabrik und sodann zurück nach Hirschberg. Die Rückkehr dorthin erfolgte um 11 Uhr 30 Min. Dort nahm die Kaiserin im Rathhause von zwei jungen Mädchen Blumensträuße entgegen, welche mit einer poetischen Ansprache überreicht wurden, und empfing sodann eine Anzahl der durch die Ueberschwemmung Geschädigten, an deren jeden sie Worte des Trostes richtete und persönlich Geldspenden vertheilte. Darauf wurden die Vorstandsdamen der Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins aus dem Hirschberger Kreise und die Landräthe aus dem Ueberschwemmungsgebiete empfangen. Um 1 Uhr begab sich die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Lauban, um die Hochwasserfäden im Duesithale in Augenschein zu nehmen. Um 8 Uhr traf die Kaiserin wieder in Breslau ein und begab sich nach dem königl. Schlosse.

Ein Formereinsatz in der Fabrik von A. Borsig in Berlin droht einen Streik der gesamten Berliner Metallarbeiter nach sich zu ziehen. Für Montag sind zwei Versammlungen von den Metallarbeitern einberufen worden, um zu dem Auszustand Stellung zu nehmen. Ueber die Ursache der Bewegung werden von der Leitung der Fabrik folgende Angaben gemacht: Am 18. August weigerte sich eine Formerkolonie von fünf Mann, eine bestimmte Arbeit zu den früher bezahlten Akkorden zu

übernehmen und verlangte eine wesentliche Erhöhung der Sätze. Als dies verweigert wurde, bestanden sämmtliche übrigen Formier, also auch die, die mit der betr. Arbeit nichts zu thun hatten, auf einer Erhöhung von 25 pCt. des Akkordes für diese Arbeit. Da wir solche nicht bewilligen konnten, Streik aber zu vermeiden wünschten, so theilten wir den Formieren mit, daß wir die Arbeit auswärts anfertigen lassen und der Kolonne andere Arbeit geben würden. Dieses Entgegenkommen beantworteten die Formier damit, daß sie den Auszustand ankündigten, wenn die fraglichen Stücke nicht zu dem von ihnen geforderten Akkord in der Fabrik selbst gegossen würden, und legten, da die Forderung nicht bewilligt werden konnte, die Arbeit nieder. Die in Frage kommenden Formier hatten einen täglichen Durchschnittsverdienst von sieben Mark bei zehntägiger Arbeitszeit. Es handelt sich in diesem Falle also nicht um eine geringe Lohnsteigerung, sondern nur eine grundsätzliche Forderung, der in ihren Konsequenzen einen Eingriff in unser Verfügungsrecht und eine schwere Schädigung unseres ganzen Betriebes in sich schließt. Das Berliner Gewerbegericht hat der Firma A. Borsig in Laubitz keine Anerkennung des Einigungsamtes mit dem Bemerkten abgelehnt, daß keine Veranlassung für die Firma vorliege, sich mit den Auszuständigen zu einigen. Die Arbeit, wegen deren Anfertigung der Auszustand ausbrochen sei, wäre inzwischen schon auswärts angefertigt worden, auch hätte sich von den Auszuständigen schon ein großer Theil wieder zur Arbeit gemeldet, aber nicht alle hätten wieder eingestellt werden können, weil die Plätze der Auszuständigen schon vorher größtentheils anderweitig besetzt werden mußten.

Die Aussperrung der Formier ist in einer großen Anzahl von Berliner Betrieben bereits erfolgt. Wie in den beiden gestern stattgehabten Versammlungen, die sich mit der Stellungnahme der gesamten Metallarbeiter Berlins zu dem Formierstreik befaßten, mitgeteilt wurde, sind bisher in 10 Eisengießereien 204 verheirathete und 120 ledige Arbeiter aus Anlaß ihrer Weigerung, Borsig'sche Arbeit fertigzustellen, entlassen worden. Für den heutigen Tag stehen weitere Entlassungen bevor, da in verschiedenen Fabriken die Arbeiten für Borsig heute angefangen werden sollen. Der Verband der Arbeitgeber hat beschloffen, den Forderungen der Streikenden unter keinen Umständen nachzukommen. Die Arbeitnehmer dagegen beschwerten sich hauptsächlich darüber, daß es den Borsig'schen Formieren unmöglich gemacht worden sei, ihre Wünsche den Firmen-Inhabern oder der Fabrikleitung direkt vorzutragen.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg trat heute Mittag in Ständehaus zu Beratungen zusammen, die dazu dienen sollen, Klarheit über den Stand der Börsefrage herbeizuführen und die Richtung für die künftige Stellungnahme zur Ausführung des Börsengesetzes anzugeben. Die Verhandlungen, über welche absolute Verschwiegenheit gewahrt werden soll, wohnte der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. von Hagenbach, bei. Nach der Meldung eines Berichterstatters nahm die Landwirtschaftskammer eine Resolution an, in welcher sie ihr Bedauern ausdrückt, daß das Börsengesetz nicht korrekt ausgeführt werde. Bezüglich der Frage der Wiederherstellung der früheren Börse sprachen sich sämmtliche Redner ablehnend aus.

Die Dresdener Männerortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande hatte für den heutigen Dienstag einen deutschen Abend angekündigt, an dem u. a. Dr. med. Zitta, Obmann an der „Germania“ in Trebnitz (Böhmen), über den nationalen Kampf in Böhmen sprechen wollte. Die Polizeidirektion hat jedoch das Auftreten des Redners aus dem Bundesgenossenstaat verboten. — Da haben es die österreichischen Antisemiten, die gegen die deutschen Juden hegen, besser. Die hat man wiederholt in Deutschland ruhig reden lassen. Notabene, ohne daß Deutschland daran zu Grunde gegangen ist. Denn der antisemitische Blödsinn richtet sich von selbst, am meisten, wenn er sich selbst ernst nimmt.

Kronberg i. Taunus, 21. September. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Zum Kapitel von den Eisenbahnunfällen.

Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Eschede, das bekanntlich als Attentatsversuch auf den Kaiser dargestellt wurde, geht der „Köln. Ztg.“ folgende Darstellung zu: Der Güterzug, der kurz vor dem Unfall das westliche Geleise durchfuhr, verlor an der betreffenden Stelle von einem Langholzswagen eine Koppelstange. Eine Koppelstange ist etwa 3 Meter lang und dient zur Verlängerung der Eisenbahnwagen für Langholztransporte und wird, wenn sie unbenutzt bleibt, an der Seite des Wagens mitgeführt. Die Stange ist während der Fahrt dergestalt zur Erde gefallen, daß sich das vordere Ende gegen die Innenschiene des östlichen Geleises stemmte, während das andere Ende noch am Langholzwagen befestigt war. Durch die Vorwärtsbewegung des Güterzuges wurde der Druck der Koppelstange gegen die Innenschiene so gewaltig, daß eine erhebliche Biegung der Schiene, sowie eine Verschiebung einer Schwelle erfolgte. Diesen Verlust der Koppelstange hat der Schlußbremser des Güterzuges bemerkt und auch dem nächsten Bahnwärter durch Zurufen und Winken möglichst verständlich zu machen versucht. Die Frau des Wärters will dies auffällige Gebaren des Schlußbremsers bemerkt haben, der Wärter selbst dagegen bestritt jede bezügliche Wahrnehmung. Eine nochmalige Meldung von dem Verlust der Koppelstange bei der Station Celle hat der Bremser unterlassen, obwohl der Güterzug noch vor Abgang des Durchgangszuges in Celle ankam und somit das Unglück noch hätte verhütet werden

können. Noch während der Güterzug auf Station Celle rangirte, erhielt die Lokomotive dieses Zuges den Auftrag, mit einem Wagen, dem Zugführer und Personal an die Unglücksstelle zu eilen. Hier wurde die Koppelstange wohl verheimlicht, von dem Zugführer Wulff und dem Schlußbremser aus den Augen geschafft und nachher heimlich in Lehrte nothdürftig reparirt. Der Schlußbremser hatte später eidlich bekräftigt, von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt zu haben. Er ist nunmehr wegen Meineids in Untersuchungshaft genommen worden.

Vor der Koburger Strafkammer hatte sich am Sonnabend ein Hilfsbahnwärter zu verantworten, der angeklagt war, durch Vernachlässigung der ihm obliegenden Pflichten einen Eisenbahntransport in Gefahr gesetzt zu haben. Der in der Verhandlung vernommene ärztliche Sachverständige befandete, daß der Angeklagte in Folge des 14tägigen Nachtdienstes in Verbindung mit anstrengender Tagesarbeit, der damals herrschenden außergewöhnlichen Hitze und des hierdurch veranlaßten überreichlichen Wassergenusses zur Zeit der That in einem Zustand der Bewußtlosigkeit (Ohnmacht) sich befunden habe, der den Angeklagten an der Verrichtung seiner Pflichten verhindert habe. Nach dieser Aussage beantragte die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung des Angeklagten, die das Gericht unter Uebernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse auch aussprach.

Die „Freisinnige Zeitung“ stellte in einer ihrer letzten Nummern eine Annahme der Eisenbahnunfälle in Aussicht. Nach Neuerungen höherer Eisenbahnbeamten seien die Schienen auf manchen Strecken nicht für Schnell- oder gar D-Züge berechnet und werden als Streckenarbeiter vielfach nicht genügend vorgebildete Leute verwandt. Ein weiterer Uebelstand ist die für den heutigen Verkehr und die heutige Länge der Güterzüge ungenügende Länge und Anzahl der Nebengeleise auf vielen Zwischenstationen. Es scheint so, als ob die „Freis. Ztg.“ mit ihrer Prophezeiung recht behalten soll, wie die Meldungen über neue Unfälle lehren.

Heute liegen folgende Meldungen vor:

* **Kaiserlautern**, 21. Sept. Heute Abend fuhr der „Pfälzischen Presse“ zufolge auf dem hiesigen Rangirbahnhof ein rangirender Güterzug einem von Landstuhl kommenden in den Hauptbahnhof einfahrenden Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive und 16 Wagen wurden beschädigt, 5 Wagen vollständig zerrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Ueber die Ursache des Unfalles ist noch nichts Genaueres bekannt.

* **Hagen**, 21. Sept. Ueber den schon gemeldeten Eisenbahnunfall wird amtlich bekannt gemacht: Am 21. d. Mts. 4 Uhr 54 Min. früh fuhr Schnellzug 89 im Güterbahnhof Hagen in den im Zurücklegen begriffenen Güterzug 1557. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges das für ihn auf „Halt“ stehende Signal nicht beachtet hat. Verletzt wurde der Lokomotivführer des Schnellzuges schwer, der Heizer anscheinend leicht. Zwei Postbeamte erlitten leichte Kontusionen. Betrieb durch Umleiten der Züge aufrecht erhalten. Reisende sind nicht verletzt. Der Lokomotivführer ist Abends 8 Uhr nach vorheriger 48stündiger Ruhe in Dienst getreten.

* **Budapest**, 21. Sept. Das „ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Meldungen über ein Eisenbahn-Unglück bei Kaposvar stark übertrieben sind. Es handle sich bloß um einen leichten Zusammenstoß zweier Lastzüge ohne ernstlichen Unfall und ohne Verletzung von Personen.

Heer und Marine.

Der französische Kriegsminister hob verschiedene einschränkende Bestimmungen betreffs der Urlaubsreisen von Offizieren nach Deutschland auf, um letzteren die Bervollkommnung in der deutschen Sprache und der Kenntniß Deutschlands zu erleichtern.

Ausland.

Italien.

An dem Jahrestag der Eroberung Roms hielt der Deputirte Imbriani in Siena eine Festsrede. Plötzlich brach er zusammen und mußte nach Hause geschafft werden. Er war vom Schlag getroffen worden und wie ein ärztlicher Bericht aus Siena meldet, ist eine vollständige linksseitige Lähmung zurückgeblieben. Imbriani ist der Führer der Radikalen, ein redgewandter Mann, aber ein Gegner des Dreibundes und das Haupt der Irredentisten.

Niederlande.

Die Königin-Regentin eröffnete am Dienstag in Begleitung der Königin Wilhelmina die Tagung der Generalktaaten mit einer Thronrede, welche zunächst die Hoffnung ausdrückt, daß die Königin Wilhelmina noch vor Ablauf der Session im Sept. 1898 die Regierung des Landes übernehmen werde. Sodann bezeichnet die Thronrede die Lage des Landes und der Kolonien als ziemlich zufriedenstellend. Die Beziehungen zum Auslande seien die freundschaftlichsten. Der Dienst des Heeres und der Flotte in Indien erfordere leider große Opfer zur Befestigung der Herrschaft in Ostindien. Ferner werden angekündigt Gesekentwürfe betreffend die Abschaffung des Stellvertretungssystems in der Miliz, den besseren Schutz von kindlichen und jugendlichen Arbeitern, den obligatorischen Schulbesuch, die Unfallversicherung der Arbeiter, sowie für Indien ein Bergwerksteuer und ein Geleitz betreffend den Ausfuhrzoll auf Zucker. Schließlich giebt die Thronrede bekannt, daß sich noch verschiedene Gesekentwürfe betreffend die Arbeits- und Wohnungsverhältnisse der Bevölkerung und ein fiskalischer Abänderungsentwurf des Zolltarifs, jedoch ohne Systemwechsel, in Vorbereitung befinden.

Schweden-Norwegen.

Bei den Wahlen der Wahlmänner zum Storting siegte in Bergen die Partei der Linken mit einer Mehrheit von 1000 Stimmen.

Uffien.

Die „Times“ meldet aus Simla, daß der General Jeffreys die Mohmands, die jetzt um Gnade baten, hart bestraft habe; ein weiterer Widerstand sei nicht versucht worden. Weitere Brigaden würden zusammengezogen und rüsteten sich zum Vormarsch gegen die Mohmands.

Amerika.

Nach einer in Madrid eingetroffenen amtlichen Depesche aus Havanna wurden in mehreren Zusammenstößen 97 Aufständische getödtet; 228, unter welchen sich mehrere Führer befinden, haben sich unterworfen. Die spanischen Truppen verloren 17 Todte und 66 Verwundete.

Von Nah und Fern.

* **Der Roman des falschen Erzherzogs** ist bisher nur soweit aufgeklärt, daß der Entführer des Fräulein Husmann der Erzherzog Franz Ferdinand nicht ist. Die Familie Husmann freilich glaubt noch fernerhin an den falschen Erzherzog festhalten. Noch heute veröffentlicht Namens der Familie Husmann der Redakteur Josef Husmann aus Vorbeck in der „Rhein-Westf. Ztg.“ eine Erklärung, wonach die Familie Husmann nach wie vor der Ueberzeugung ist, daß die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit Maria Husmann stattgefunden habe, die Familie Husmann jedoch „begreiflicher Weise“ es ablehne, die Gründe für ihre Ueberzeugung der Öffentlichkeit zu unterbreiten, sowie die in zahlreichen Blättern angeführten Gegenstände zu widerlegen. — Angesichts dieser Erklärung suchte ein Mitarbeiter des „Pesti Naplo“ den Oberpostmeister des gegenwärtig in Pest weilenden Erzherzogs Franz Ferdinand auf und erhielt die Versicherung, daß der Erzherzog seit Wochen in Gattarsau sich aufhielt, auf der Insel Lobau, in der Nähe von Wien. Dort jagte er, entfernte sich auch nicht von dort. „Neuerdings und auf das entschiedenste erkläre ich, daß an der ganzen Geirathsgeschichte, soweit sie den Erzherzog angeht, nicht ein Wort wahr ist.“ — Ein Nachener Blatt bringt noch verschiedene abenteuerliche Mittheilungen, deren Weitergabe sich aber nicht verlohnt. Die Kriminalbehörde stellte fest, daß Fräulein Husmann vor ihrer Abreise auf der Sparkasse zu Vorbeck 4080 Mark erhob.

* **Der Hungerkünstler Succi** hat sich jetzt im Cafe Savonarria in Florenz begraben lassen. Bevor er in die Höhle stieg und eingemauert wurde, hatte er mit einigen Freunden ein üppiges Mahl genommen, bei dem der Campagner in Strömen floß. Das „Grab“ ist ein Zimmerchen, worin sich alles Nothwendige befindet. Luft strömt durch breite Oeffnungen ein, Licht durch Fenster, sonst ist der Raum so fest verschlossen, daß der „Begrabene“ nur durch Telephon mit der Außenwelt verkehren kann. Er hat Bücher und Papiere, außerdem eine Bibel, in der er gern liest. Im Ganzen ist der Unterschied des „Begrabenseins“ nicht groß gegen die früheren Fasten; aber die Spekulation erwies sich als richtig, denn ganz Florenz war auf den Weinen, um Succi ins „Grab“ steigen zu sehen.

* **Triest**, 21. Sept. Heute Mittag 2 Uhr fand hier ein heftiges Erdbeben statt.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 22. September 1897.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 23. September: Volkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, strichweise Regen, lebhaftes Winde.

Abonnements-Künstler-Concerte. Veranlaßt durch die freundliche Aufnahme, welche die seit 2 Jahren ins Leben gerufene Abonnements-Concerte beim Publikum fanden, hat sich der bisherige Vorstand derselben entschlossen, auch in dieser Saison thätig zu sein. — Wie wir hören, sollen 5 Abende, wie im vorigen Winter, uns herrliche Kunstgenüsse bieten, so daß jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen werde. Wir verhehlen daher nicht, auf das rechtzeitige Abonnement hinzuweisen, das in den ersten Tagen des Oktober eröffnet werden soll und zu dem das Publikum durch die Zeitungen aufgefordert werden wird.

Volkunterhaltungsabend. Das Programm für den I. am 17. Oktober stattfindenden Volkunterhaltungsabend ist nunmehr festgelegt und wird nach einem Prologe und einer vierhändig gespielten Ouverture einen Vortrag aufweisen, dem sich eine Deklamation und die Darbietung einiger Lieder durch den Gesangschor der Löfer und Wolff'schen Cigarrenfabrik anschließen sollen. Der zweite Theil wird dann einen Klavier-, sowie einen Liedervortrag, ferner ein Trio, erste und heitere Deklamation bringen und mit Chor- gesängen des erwählten Chores schließen. In den nächsten Tagen wird von Seiten des Arbeitsausschusses und des Ehren-Beiraths ein Aufruf erlassen werden, der unter Darlegung der zu verfolgenden Ziele das Interesse des großen Publikums für diese Sache gewinnen will.

Der Kaufmännische Verein unternimmt am nächsten Sonntag Vormittags 9 Uhr eine Dampferfahrt nach Kahlberg.

Ein Schülerkonzert findet am Freitag, den 24. Sept., Abends 6 Uhr, in der Aula des königlichen Gymnasiums unter Leitung des Herrn Oberlehrer Wumbach statt. Der Reinertrag des Konzertes, dessen Besuch wir angelegentlich empfehlen, ist zur Unterstützung bedürftiger Schüler bestimmt.

Zu der Fortbildungs- und Gewerkschule beginnt der Unterricht des Wintersemesters am Donnerstag, den 7. Oktober. Die Aufnahme neuer Schüler einschließlich der freiwilligen erfolgt am Dienstag, den 28. Sept., Abends von 5—6 Uhr, im Bureau der Anstalt auf dem Inn. Georgenbamm. Das Schulentscheidungszeugniß ist zur Anmeldung mitzubringen.

Die Vereinfachte Deutsche Stenographie.
 Vom 7. bis 9. August ist in Berlin die große Einigungsschlacht geschlagen worden. — Das Einigungssystem Stolze-Schrey ist von den System- und Verbands-Vertretern der Schulen Alt- und Neu-Stolze, Schrey u. Velten einstimmig angenommen worden. Selbst einige hervorragende Vertreter der verschiedenen Systeme, die früher erklärt hatten, daß sie im Falle des Zustandekommens der Einigung beim alten System bleiben würden, haben dem neuen System zugestimmt. Aus den Vereinen ist bisher auch noch keine einzige Stimme gegen das Einigungssystem laut geworden. Damit soll nun aber durchaus nicht gesagt sein, daß das Einigungssystem etwa ein Kompromißsystem ist, bei dem der eine hier, der andere da nachgegeben hat, sondern unter Festhaltung der gemeinsamen Grundlagen der alten Systeme ist ein System geschaffen worden, welches den bisherigen gegenüber einen ganz entschiedenen Fortschritt bedeutet. Keine Partei darf als besiegt hingestellt werden. — Den Systemen ist es durch die gemeinsame Arbeit ihrer bedeutendsten Vertreter gelungen, das Beste aus der bisherigen Entwicklung der deutschen Stenographie in einem einfachen, für die Schule und den Verkehr geeigneten System zu vereinigen und wird die neue Vereinfachte Deutsche Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) einen noch herrlicheren Gang nehmen, als die Schriften, die ihr zu Liebe von Schaulaple ihrer Thätigkeit verschwanden. — Nun gilt das Kriegsbeil begraben und sich angefangen des hohen Zieles zu gemeinsamem Thun die Hand zu reichen. Fortschritt zum Besten unserer Jugend und zum Wohle des schreibenden deutschen Volkes! Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß im kommenden Winter eine Unterrichtsthätigkeit entfaltet werden wird, wie solche in Deutschland noch nicht dagewesen ist.

Das Alte stirzt, es ändert sich die Zeit,
 Und neues Leben blüht aus den Ruinen.
Personalien bei der Post. Versetzt sind die Postassistenten Bähle in Danzig und Kholoff in Dirschau nach Elbing.

Gaspreis-Ermäßigung. Bekanntlich haben die städtischen Behörden beschlossen, den Preis für solches Gas, welches zu Koch- und Heizzwecken, sowie zum Betriebe von Motoren verwendet wird, vom 1. Oktober ab auf 10 Pfennig pro Kubikmeter zu ermäßigen. Ferner wird von diesem Zeitpunkt ab eine Miete für Gasmesser, welche zum Messen des zu oben bezeichneten Zwecken benutzten Gases dienen, nicht erhoben. Eine Bekanntmachung der Verwaltung des städtischen Gas- und Wasserwerkes in heutiger Nummer bringt diese, sowie auch einige andere Preis-Ermäßigungen zur öffentlichen Kenntniss, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Eine Geflügelwache findet am 9. u. 10. Oktober in den Räumlichkeiten des Gewerbehause statt. Wir kommen noch darauf zurück.

Zuchtwieh-Auktion. Auf die am Freitag Vormittag 11 Uhr auf dem Viehhof stattfindende öffentliche Auktion von importirtem ostfriesischem Zuchtwieh machen wir die Interessenten nochmals aufmerksam.

Ein Paletotmarder hat am Sonntag dem Oberkellner im Gewerbehause einen hellgrauen, mit dem Monogramm W. P. versehenen Ueberzieher und einen von der Firma J. Wernick gekauften Hut entwendet. Hoffentlich gelingt es, den Dieb zu ermitteln.

Diebstahl. Montag Nachmittag wurde der in der Gr. Rosenstraße wohnhafte Arbeiterfrau Auguste H. aus einem unverschlossenen gelassenen Wäschepind 20 Mark bares Geld entwendet. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf eine Bettlerin, welche man nachträglich ausfindig gemacht hat, jedoch hat man bei ihr kein Geld vorfinden können.

Wochenmarktbericht. Der heutige Wochenmarkt war nicht so lebhaft wie die letzten Märkte. Der Getreidemarkt wies nur sehr wenig Getreide auf. Hafer kostete 3,00—3,40 Mk., Gerste 4,20—4,50 Mk. und Roggen 4,80—5,20 Mk. pro Schffl. Heu wurde pro Centner mit 1,80 bis 2,00 Mk. und Stroh pro Schock mit 22—23 Mk. bezahlt. Kartoffeln kosteten pro Scheffel 2,00 bis 2,50 Mk., Butter pro Pfund 0,90—1,10 Mk., Eier pro Mandel 80—90 Pfg. Hühner wurden pro Stück mit 2,50—3,50 Mk. verkauft. Auf dem kleinen Exerzierplatz befand sich eine kleine Heerde Treibergänse, welche pro Stück mit 2,60 bis 2,80 Mk. gehandelt wurden.

Schadenfeuer. Bei dem Ziegeleibesitzer Skopnik in Neuteich brach gestern Abend gegen 7 Uhr Feuer aus und brannte die Scheune und ein Strohhäusen ab. Das Feuer soll durch die Lokomotive beim Getreideausdrehen entstanden sein. Der Besitzer war nicht zu Hause und kam erst von einer Reise, als alles in Flammen stand.

Ueber den Raubfall im Eisenbahnwagen. von dem wir gestern nach der „Allerst. Zeitung“ zum Theil gerüchtwaise Nachrichten mittheilten, werden nunmehr die thatsächlichen Vorgänge berichtet. Die Ehefrau des Organisten Herrn Gelhar aus Hohenstein befand sich am letzten Sonnabend auf der Rückreise von London, wohin sie sich einer Erbschaft wegen begeben hatte und benutzte den Schnellzug Nr. 57, der, von Thorn kommend, um 9 Uhr 33 Minuten Vormittags in Osterode eintrifft. Sie war bis Thorn dritter Klasse gefahren und bat hier, da sie sich matt fühle und an Zahnschmerzen litt, um Zuneigung eines Abtheilers, in dem sie schlafen könnte. Ihr wurde ein Abtheiler zweiter Klasse zugewiesen, in welchem sie bald darauf einschlieft. Sie erwachte indes, weil sie verspürte, daß ihr Jemand das Gesicht bedeckte, die Nase zubielt und etwas in den Mund hineingab, worauf sie völlig die Besinnung verlor. Als die Dame vor Osterode in hilflosem Zustande gefunden wurde, waren ihr die Hände aneinander gebunden; von dem Thäter war keine Spur zu entdecken. Der unverschlossene Reisekoffer war durchwühlt und aus dem Portemonnaie waren nach späterer Angabe der Dame etwa 140 Mk. entwendet. Die Dame wurde in Osterode von dem

Eisenbahnpersonal in den Wartesaal geschafft, wo sie erst ihre Besinnung wiedergewann. Ihres schwachen Zustandes wegen mußte sie in das Oesterode Kreis-Krankenhaus gebracht werden. Bei ihrer Vernehmung gab sie an, einen großen Mann mit einem schwarzen Barte und dunkler Brille bei dem kurzen Augenblick ihres Bewußtseins vor sich gesehen zu haben. Das Personal des Zuges will in Schönsee in demselben Wagen zwei feingekleidete Personen bemerkt haben, die sich bei der Ankunft in Osterode nicht mehr darin befanden. Es wird angenommen, daß sie in Jablonowo ausgestiegen sind.

Ein schwerer Unfall hat sich Montag Abend gegen 7 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Dirschau in Hohenstein zugetragen. Es wurde dort der Bahnmärter Schulz aus Wärtterhaus 160, als er sich auf dem Nachhausewege befand, in der Nähe des alten Wasserstationsgebäudes auf bisher unangefährte Weise von einem Rangirzuge erfaßt und zur Erde geworfen, wobei ihm der linke Fuß und der rechte Arm abgefahren resp. zermalmt wurden. Der Verletzte wurde nach Abends mit dem Zuge 42 unter Begleitung des Bahnmärters Drescher nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube zu Danzig gebracht, wo er jedoch bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Rekruteneinzugung. Die Einziehung der Rekruten im Bereiche des 17. Armeekorps erfolgt nunmehr wie folgt: zur Marine am 1. Oktober, zum Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 am 1. Oktober, zur Kavallerie am 6. Oktober, zur Infanterie, Artillerie, den Pionieren und den Jägern am 13. Oktober, zur Garde am 15. Oktober.

Schöffengericht vom 21. Sept. Der Schöffergeselle Gustav Tiedtke und der Arbeiter Otto Erdmann von hier drangen am 17. August cr. in die Werkstätte des Schöffersmeisters Herrn Klein ein und verließen trotz Aufforderung dieselbe nicht, mußten vielmehr von Klein gewaltsam entfernt werden, wobei Tiedtke Herrn Klein mehrfach mit der Faust stieß. Auch vom Hofe entfernten sich dieselben nicht, und als polizeiliche Hilfe erschien, erhielt der Polizeibeamte von Tiedtke mit der Faust einen Schlag vor die Brust und einen zweiten in's Gesicht. Der Gerichtshof erkannte gegen Tiedtke auf 2 Wochen, gegen Erdmann auf 8 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Wilhelm Berner aus Baumgart hat sich im angetrunkenen Zustande des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht und erhält hierfür eine Geldstrafe von 10 Mk. bezw. 3 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter August Janzen von hier wird wegen muthwilligen Einwerfens einer Fensterscheibe zu 3 Tage Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Heinrich Neumann von hier entnahm auf Leihkontrakt im Februar d. Js. von der Händlerfrau Woelke einen Spiegel für 35 Mk. und am 1. März von der Frau Wittwe Gudziński einen Regulator für 24 Mark. Beide Gegenstände hat der Angekl. bald darauf im Pfandleihgeschäft von Braun verjetzt. Da die Gegenstände auf Grund des Leih-Kontrakts erst nach vollständiger Bezahlung in das Eigenthum des Angeklagten übergehen sollten, so hat sich der Angeklagte in zwei Fällen des Betruges schuldig gemacht und wird hierfür mit einem Monat Gefängniß zusätzlich bestraft. — Einem Kaufmann, der im April d. Js. mit seinem Fahrrad auf dem Fußstege der Holländer Ghauffee fuhr und sich dadurch der Uebertretung der Regierungs-Polizeiverordnung vom 22./12. 95 schuldig gemacht hat, wurde eine Geldstrafe von 3 Mk. bezw. 1 Tag Haft anferlegt. — Eine hiesige Schülerin stahl am 7. Juni einen goldenen Ring, und wurde dafür mit 5 Tage Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Carl Hube aus Lärchwalde zerschlug am 20. Juli d. Js. mit einem Knüttel diverse Fensterscheiben und bedrohte und beschimpfte die Frau Grabowski. Der Angekl. ist bereits 13mal vorbestraft und der Gerichtshof erkannte daher auf 4 Wochen Gefängniß. Während der Verhandlung wurde der Angekl. wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht noch mit 10 Mk. bezw. 3 Tagen Haft bestraft. — Zum Schluß sollte noch eine Privatklage des Porträtmalers Herrn Oskar Meyer wider den Schiffsrheder Herrn Zehler verhandelt werden, doch wurde die Sache vertagt.

Strafkammer zu Elbing.
 Sitzung vom 22. September 1897.
 Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte, vielfach vorbestrafte Müller und Bäckergehilfe Hans Kockling, ohne Domicil, hat sich wegen Diebstahls im Wiederholungsfalle zu verantworten. Soeben erst aus dem Zuchthause entlassen, kam der Angeklagte nach Saapelau zu dem Mühlenbesitzer Müller. Dort sah er zwei Taschenuhren auf einem Nagel hängen, welche er sich aneignete. Die eine verkaufte er an einen ihm unbekanntem Müllergehilfen für 3 Mk. 60 Pf., welchen Betrag er zum Theil im Gasthause ausgab. Die andere Uhr wurde noch bei seiner Inhaftirung vorgefunden. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Ehrverlust auf drei Jahre. — Der frühere Schankwirth Georg Herrmann von hier ist durch das hiesige Schöffengericht wegen Verleumdung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 4 Wochen Gefängniß bestraft worden. Hiergegen hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Beweisaufnahme fiel jedoch so ungünstig für den Angekl. aus, daß er seine Berufung zurücknahm. — Wegen fahrlässiger Brandstiftung hat sich die Bäckermeister-Wittwe Henriette Behring aus Marienburg zu verantworten. In dem Hause der Angekl. befindet sich im zweiten Stock eine Kammer, durch welche drei russische Schornsteinrohre führen. Hier entstand am 31. Januar Feuer, welches jedoch bald bemerkt und gelöscht wurde. Doch verbrannten 3 Kleiderpinde nebst vielen Ausstattersachen, auch war die Decke bereits durchgebrannt, so daß ein Schaden von über 500 Mk. entstanden ist. Die Schornsteine waren seit Martini v. Js. nicht geputzt, es befand sich in dem einen Rohr eine defecte eiserne Reinigungshöhre, wovon jedoch die Angekl. keine Kenntniss gehabt haben will. Nach dem Gut-

achten der Sachverständigen kann das Feuer nur dadurch entstanden sein, daß von einem Schornsteinbrande Funken durch die besagte Reinigungshöhre in die Kammer geflogen sind und die frei umherhängenden Kleidungsstücke in Brand gesetzt haben. Demgegenüber erklärt ein anderer Sachverständiger, daß selbst bei ordnungsmäßiger Reinigung ein Schornsteinbrand stattfinden könne. Auf Grund der sehr umfangreichen Beweisaufnahme gelangte der Gerichtshof zu einem freisprechenden Urtheil.

Kunst und Wissenschaft.

§ Der Historiker Wilhelm Wattenbach ist Montag Nachmittag 2 Uhr in Frankfurt a. M., auf der Heimreise nach Berlin begriffen, plötzlich gestorben. Mit ihm hat die Wissenschaft der Palaeographie einen ihrer ausgezeichnetsten Vertreter verloren.

Telegramme.

Budapest, 22. September. Abends 8 Uhr fand eine glänzende Festvorstellung im Opernhause statt, sodann unternahmen die Majestäten eine Fahrt durch die feenhaft illuminierte Stadt unter begeisterten Zurufen der Menge und begaben sich zum Bahnhof. Um 10 Uhr reiste Kaiser Wilhelm nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser Franz Joseph ab.

Breslau, 22. Sept. Der Kaiser ist Mittags 12³/₄ Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von der Kaiserin, dem kommandirenden General des 6. Armeekorps, Erbprinzen von Sachsen-Meinungen, dem Oberpräsidenten Fürsten Hasfeldt, dem Polizeipräsidenten, der Generalität und dem Gefolge der Kaiserin empfangen. Der Kaiser, welcher die Uniform des Leibkürassierregiments Großer Kurfürst (Schlef.) Nr. 1 angelegt hatte, nahm verschiedene Meldungen entgegen und begab sich alsdann unter dem Jubel der Volksmenge mit der Kaiserin zu Wagen nach dem königlichen Schlosse.

Berlin, 22. September. Das Berliner Gewerbegericht, als Einigungsamt, nahm gestern in Sachen des Formerausstandes die Einigungsverhandlungen auf und hofft ein Entgegenkommen von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu finden und die Gefahren eines allgemeinen Ausstandes der Metallarbeiter abzuwenden.

Mürnberg, 22. Sept. Das Schwurgericht verurtheilte den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Redakteur der „Fränkischen Tagespost“ Löwenstein wegen Verleumdung der beiden städtischen Kollegien durch Zeitungartikel zu 2¹/₂ Monaten Gefängniß.

Fiume, 22. Sept. Der englische Dampfer „Thyria“ lief bei der Ausfahrt aus dem Hafen mit dem Dampfer „Ika“ von der ungarisch-kroatischen Schiffahrts-Gesellschaft zusammen. „Ika“ sank binnen zwei Minuten. Etwa 30 Passagiere sind ertrunken; Kapitän und Mannschaft wurden gerettet.

Fiume, 22. Sept. Der Untergang des Dampfers „Ika“ infolge Kollision mit dem englischen Dampfer „Thyria“ wird bestätigt. Von 50 Fahrgästen sind nur wenige gerettet. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 35 geschätzt. Der gerettete Kapitän der „Ika“ wurde verhaftet.

Bayonne, 22. Sept. General Bourbaki ist gestorben.

Madrid, 22. Sept. Der Ministerpräsident sowie der Finanzminister und der Justizminister berietten gestern Abend über die Angelegenheit der Exkommunikation des Finanzministers durch den Bischof von Mallorca und beschloffen, ein Memorandum an den Bischof zu richten, welches der spanische Botschafter beim Vatikan überreichen soll.

Madrid, 22. Sept. Der oberste Kriegsgerichtshof hat das Urtheil gegen Barril Sempau wegen eines Fehlers im Prozeßverfahren aufgehoben. Die Verhandlung soll wieder aufgenommen werden, weil es nicht erwiesen ist, daß Sempau Anarchist war.

Stockholm, 22. Sept. Beim Empfang der schwedisch-norwegischen Vertreter im Auslande, anlässlich seines Regierungsjubiläums, sprach sich der König dahin aus, daß die Politik der vereinigten Reiche darauf hinzielen müßte, eine unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten und freundliche Beziehungen mit allen auswärtigen Nationen zu pflegen; denn diese Politik passe für beide Reiche und stimme mit den Wünschen und der Denkweise der Bevölkerung überein.

Konstantinopel, 22. Sept. (Meldung des Wiener Korrespondentebureaus.) Der Friedenspräliminarvertrag ist gestern ratifizirt worden.

Athen, 22. Sept. Ein starkes englisches Geschwader und 3 italienische Panzerschiffe sind vor Korfu angekommen. Diese Nachricht wird hier viel besprochen.

Hazleton, 22. September. Der Sheriff Martin und die 40 Sheriffsbeamten, welche des Mordes an 24 Ausständigen in Wiltshire beschuldigt sind, wurden gegen eine Bürgschaft von 4000 Dollar pro Kopf freigelassen.

San Francisco, 22. September. Wie aus Honolulu gemeldet wird, hat der Senat

von Hawaii am 10. d. Mts. den Einverleibungsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika einstimmig ratifizirt.

Brätoria, 22. Sept. In mehreren Versammlungen der Buren in den ländlichen Bezirken wurden einstimmig Beschlüsse angenommen, dahin gehend, die Forderungen Chamberlains betreffend die Suzeränität Englands über Transvaal energisch zurückzuweisen.

Berlin, 22. September, 2 Uhr 30 Min. Nachm.		Course vom	
Börse: Feft.	21.9.	22.9.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,20	
3 1/2 pCt. "	103,20	103,20	
3 pCt. "	97,30	97,30	
4 pCt. Preussische Consols	103,20	103,10	
3 1/2 pCt. "	103,50	103,30	
3 pCt. "	98,00	97,90	
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99,70	99,70	
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,00	99,80	
Oesterreichische Goldrente	105,50	105,20	
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,50	103,50	
Oesterreichische Banknoten	170,20	170,20	
Russische Banknoten	217,15	217,35	
4 pCt. Rumänien von 1890	90,30	90,50	
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,60	64,70	
4 pCt. Italienische Goldrente	93,50	93,70	
Disconto-Commodit	200,70	201,80	
Marienb.-Markt. Stamm-Prioritäten	120,75	120,75	
Spiritus 50 loco	44,60	44,60	
Spiritus 70 loco	—	—	

Königsberg, 22. September, 12 Uhr 45 Min. Mittags.	
Loco nicht contingentirt	45,00 Mk Brief
September	44,50 Mk Brief
Loco nicht contingentirt	44,20 Mk Geld
September	44,00 Mk Geld

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Selma Jacob-Königsberg mit dem Oberlandesgerichts-Referendar Frn. Heinrich Schröder-Königsberg. — Frä. Anna Kehler-Königsberg mit dem Kaufmann Frn. Paul Thibaut-Königsberg. — Frä. Anna Nolde-Insterburg mit dem Kgl. Hofarzt Herrn Bruno Schröder-Insterburg.

Elbinger Standesamt.

Vom 22. September 1897.
Geburten: Maschinist Gust. Prachtel S. — Schmied Josef Vock S. — Posthilfsbote Gustav Engelle T. — Fabrikarbeiter Heinrich Selbichopf S.
Aufgebote: Feuerwehrrmann Gustav Bünke mit Ida Skroky. — Fabrikarb. Friedrich Schröter mit Maria Buz. — Schuhmachermstr. Otto Krause mit Wilhelmine Zoof. — Schriftföher Carl Ad. Hoffmann-Br. Holland mit Emilie Marie Sabranowski-Elbing.
Storbefälle: Dachdecker Ferdinand Antonelli 54 J. — Schiffszimmermann Martin Barow 41 J.

Tages-Ordnung

zur Stadtverordneten-Sitzung am 24. September cr.

1. Neu- bezw. Ergänzungswahlen für ausscheidende resp. verstorbene Stadtverordnete.
2. Wahl von Vertrauensmännern für die Wahl der Schöffen und Geschworenen pro 1898.
3. Wahl eines Vorstehers der II. Knabenschule.
4. Wahl eines Vorstehers des Industriehauses und Mitvorstehers des Convent-Knabenstifts.
5. Abschluß des städt. Leihamts pro August 1897.
6. Abschluß der städt. Sparkasse pro August 1897.
7. Definitive Anstellung eines Klassenbeamten.
8. Vertretung eines Lehrers.
9. Bewilligung einer Alterszulage an einen Magistratsbeamten.
10. Rechnung über den Bau des Prediger-Wohnhauses für die Pfarre zu St. Marien.
11. Haunungsplan für die Heil. Weisthospitalsforsten pro 1898.
12. Dispensation von dem im Ortsstatut vorgesehenen Bauverbot bezügl. eines Grundstücks auf Neustädterfeld.
13. Wahl zweier Mitglieder des Censuratoriums der städt. Sparkasse.
14. Haunungsplan für die Kämmererforsten pro 1898.
15. Rechnung über den Bau der staatlichen Fortbildungsschule und Gewerkschule in Elbing.
16. Niedererschlagung von Kurkosten.
17. Anstellung eines Steuerinsammlers.
18. Einrichtung von Gasbeleuchtung in der Altstadt. Grünstraße.
19. Die Lehrerbefoldung betreffend.
20. Reparaturen in Vogelgang.
21. Die Daffnerbahn betreffend.
22. Verkauf eines Grundstücks.
23. Verlängerung von Pachtverträgen.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

gez. Horn.
Bellevue.
 Heute, Donnerstag:
Schmandwaffeln.
 Heute:
Königsberger Kinderfled.
Hôtel Germania.

Gegen Husten u. Heiserkeit: Lakritzen u. Salmiak, Malzbonbons, Hustenheil, Cachou, Salmiakpastillen, Süßholz, Altheewurzel, Anis, Caragheenmoos, Isländ. Moos, Emser und Sodener Pastillen (75 h) stets frisch und billigst bei
Bernh. Janzen.

Lehrerinnen-Verein.
Donnerstag, den 23. September,
Nachmittags 5 Uhr:
Frauenpflichten.
Frau Hecht-Zilfit.

Bekanntmachung.
In der Fortbildungs- und Gewerkschule beginnt der Unterricht des Wintersemesters
Donnerstag, d. 7. Oktober 1897.

Die Aufnahme neuer Schüler, einschließlich der Freiwilligen findet am
Dienstag, d. 28. September 1897,
Abends von 5—6 Uhr,
im Bureau der Anstalt — Innerer Georgendamm Nr. 30 — statt.
Bei der Meldung zur Aufnahme ist das Schulentlassungszeugniß mitzubringen.
Elbing, den 21. September 1897.

Das Curatorium
der staatlichen Fortbildungs-
und Gewerkschule.
Elditt.

**Städt. Realgymnasium
und Ober-Realschule.**

Das Winterhalbjahr beginnt
Dienstag, den 12. October. Zur
Aufnahme neuer Schüler für das Real-
gymnasium (I und II), die Ober-Reals-
schule (lateinlos) (III—VI) und die Vor-
schule (I, II und III) bin ich Montag,
den 11. October, 9 Uhr Vorm.
im Konferenzzimmer der Anstalt bereit.
Abgangs-, Tauf-, Impfzeugnisse so-
wie Schreibmaterialien sind mitzubringen.
Elbing, im September 1897.
Direktor Dr. Nagel.

Bürger-Resource.
Donnerstag, d. 23. Septbr.:
Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger
aus dem Krystall-Palast zu Leipzig:
Eyle, Schmidt, Holty,
Pastory, Rafaeli, Belzer,
Eyle jun.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 h .
Kinder 30 h .
Billets à 50 h vorher bei
Herrn R. Selckmann, Con-
ditorei.
Vorzügliches, gutgewähltes
Programm.

Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse der städtischen
Behörden tritt mit Anfang October d. J.
für das zu Koch- und Heizwecken,
sowie zum Rotorenbetriebe ent-
nommene Gas eine Preisermäßig-
ung auf 10 Pfg. für 1 Cubit-
meter ein.
Weiter wird von diesem Zeitpunkte
ab eine Miethe für diejenigen Gas-
messer, welche zum Messen des für
Koch- und Heizwecke verwendeten
Gases dienen, nicht mehr erhoben.
Die inneren Leitungen, sowie die
Apparate, welche zur Verwendung
des Gases zu Koch- und Heizwecken
dienen, werden, wie bisher, auf beson-
deren Wunsch gegen eine jährliche
Miethe von 10 Pct. des Kosten-
preises leihweise hergegeben. Bei den
nach dem 1. October er. zu entleibenden
Apparaten jedoch wird bei etwaigem
späteren Kaufe die Hälfte der bis
zur Erwerbung gezahlten Miethe auf
den Kaufpreis in Anrechnung gebracht.
Anträge um Herstellung von Gas-
einrichtungen, welche noch vor Eintritt
des Winters fertig gestellt werden sollen,
sind möglichst bald bei der Geschäfts-
stelle der unterzeichneten Verwaltung,
Schottlandstraße 3/4, zu stellen.
Der Preis der Original-Auer-
schen Glühkörper ist seit dem
1. September d. J. auf 85 Pf. für
das Stück bei Abholung von Gas-
werke bezw. auf 1,00 Mk. frei in
das Haus einschl. des Aufstehens
ermäßigt worden.
Elbing, den 21. September 1897.
Die Verwaltung
der städt. Gas- u. Wasserwerke.
2 Pianinos, gebraucht, hoch, vor-
von 190 u. 360 Mk. Zinn. Wühlend. 22.

Kaufmännische Ausbildung
im Orte und nach allen Orten hin.
Gratis Prospekte und Gratis
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede—Elbing.
Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Prämiirt mit der Gr. Silbernen
Medaille der Nord-Ostdeutschen
Gewerbe-Ausstellung 1895.
Pensionat u. Kochschule

von
**Elisabeth
und Anna Popp,**
Königsberg i. Pr.,
Tragh. Kirchenstrasse 22.

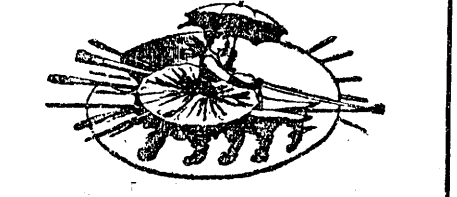
**Herleshäuser
Magentropfen**
in langjähriger Praxis erprobt gegen
Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack,
übelriechenden Atem, Aufstoßen,
Sodbrennen, Kolikschmerzen, Uebel-
keit, Erbrechen, Kopfschmerz, Hartz-
leibigkeit, Hämorrhoidal-Leiden.
Vorzüglich wirkend selbst in acuten
Fällen, wie chronischen Magen-,
Leber-, Milz- und Nierenleiden,
Asthmabeschwerden, Herzklopfen,
Migräne etc. etc.
Die Bestandtheile dieser Tropfen
bilden eine solche harmonische Ver-
bindung medicinischer Kräfte und
sind die Ingredienzien so vortreflich
gewählt, daß sie unbeanstandet vom
schwächsten Magen, vom Kinde so
gut wie vom Greise genommen
werden können.
kurz die Herleshäuser
Magentropfen sind ein
**Hausmittel
ersten Ranges**
und sollten in keiner Familie fehlen.
Sie wirken unbedingt schmerzlinde-
nd und selbst in veralteten Fällen genügt
oft eine kurze Kur.
Preis pro Flasche mit Schutz-
marke nur Mk. 1.—. Zu haben in
den Apotheken.
In Elbing Kal. priv. Apotheke zum
Schwarzen Adler.

Zusammensetzung: Rept.:
Enzianwurzel 45 gr, Tausendgold-
kraut 30 gr, Pomeranzenschale 35 gr,
Zittwerwurzel 10 gr, Ingwer 8 gr,
Galgantwurzel 4 gr, Kardamon 4 gr,
Zimmt 25 gr, Chinarinde 36 gr, Aloë
9 gr, Rhabarber 5 gr, Absynth 25 gr,
Baldrian 10 gr, Kalmus 20 gr, ver-
dünnter Weingeist 2000 gr, verdünnte
Salzsäure 100 gr, Pepsin 10 gr.

Gebrannte Caffee's,
jeden Dienstag und Freitag frisch ge-
brannt, ganz vorzügliche Qualität,
p. Pfd. 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 h

Chocoladen
p. Pfd. 1,00, 1,20, 1,40 u. 1,60 h
**ff. Vanille-
Bruchchocolade**
p. Pfd. 1,00 h

Cacao's
p. Pfd. 1,40, 1,60, 2,00 u. 2,40 h
sowie sämtliche anderen Colonial-
waaren in nur bester Qualität
zu billigsten Preisen empfiehlt
Eugen Lotto,
Johannisstraße 13.



Trockene Maler- u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität
billigst
(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)
bei
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Farben.

neu, 124 cm hoch,
mit leichter Spiel-
art und kräftigem Ton empfehle
für M. 375.
H. Abs Wwe., Alter Markt 3.

Geflügel-Schau,
veranstaltet vom Geflügelzucht- u. Vogelschutz-Verein Elbing,
am 9. und 10. October cr.
in den Räumlichkeiten des Gewerbehauses (Haltestelle der electrischen
Straßenbahn).
Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Eintritt 20 Pfennig für Erwachsene, Kinder unter 6 Jahren frei.

Elegante und geschmackvolle
Pariser, Wiener und Berliner Modellhüte
hatte ich Gelegenheit durch Baar-Abschlüsse auf meiner Geschäftsreise sehr
vorthelhaft zu kaufen und gebe selbige zu billigen Preisen ab.
Außerdem empfehle mein großes Lager in
Ballblumen, Feder-Boas
u. a. Nouveautés für die Herbst- und Winterfaison.
Emma Goltz, Modes.

J. Schmidt's Nachf.
Leihbibliothek,
Lange Hinterstraße 25,
empfiehlt

Fridtjof Nansen's „In Nacht und Eis“.
C. Metallbuchstaben K.
Firmenschilder
fertigt in jeder Schriftart und Größe in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
die Klempnerei von **Carl Kroeg.**
Proben zur gefälligen Ansicht.

Plakat-Fahrplan Winter 1897/98.
Inserate für die noch zu vergebenden Felder der
Anfang October erscheinenden Winter-Ausgabe unseres
Plakat-Fahrplanes
werden umgehend erbeten.
Größe und Preis der Felder wie bisher.
Ergebenst
Verlag der „Altpreußischen Zeitung“.

Die politische Saison
beginnt wieder und wird sich alsbald angesichts der demnächstigen Neu-
wahlen zum Reichstag, wie schon jetzt erkennbar, lebhafter gestalten,
als seit Jahren. Wie der Nürnberger Parteitag befundet, wird die
Freisinnige Volkspartei in die Wahlbewegung alsbald einmüthig
und kräftig eintreten. Um so lebhafter muß das Interesse aller Freunde
der Partei sein, auf die Verbreitung der „Freisinnigen Zeitung“ als
eines Zentralorgans der Partei im nächsten Quartal besonders hin-
zuwirken
Man abonniert bei allen Postanstalten auf die
„Freisinnige Zeitung“
pro IV. Quartal für
3 Mark 60 Pfg.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einendung der
Postquittung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch
im September erscheinenden Nummern kostenfrei zugesandt.

**Loeser & Wolff's
Sterbekasse.**
Sonabend, den 25. Sept. cr.,
Nachm. von 5—6 Uhr, werden die
Beträge für die Sterbefälle 61/62,
Klasse II, sowie die Restantebeiträge
entgegengenommen.
Die Restanten werden besonders
darauf aufmerksam gemacht, daß die-
selben laut Statut nach zweimaliger
Nichtbezahlung aus der Liste der
Mitglieder gestrichen werden.
Der Vorstand.

**Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.**
Eines fami-
lienfestes wegen
bleibt das Geschäft Donners-
tag, den 23. d. M., voll-
ständig geschlossen.
W. Dückmann.

**Pökelfleisch und
Eisbein,**
mild gesalzen, empfiehlt
O. Neubert.

Ochsenfleisch
(Koscher)
prima Qualität, empfiehlt andauernd
O. Neubert.
Empfehle meinen
Trockenboden u. Drehrolle
zur gefl. Benutzung.
Potrafki, Gr. Sommerstr. 6.

Eine Parterre-Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitg.
Veranda u. Garteneintritt ist v. 1. Okt.
d. J. zu verm. Wohnung ist Königs-
bergerstraße. Näheres im Gewerbehaus.
Lehrlinge mit guten Schul-
kenntnissen aus
ausständiger Fa-
milie sucht bei voller Pension die
Buchdruckerei
der „Zoppoter Zeitung“.
E. Rud. Weberstaedt in Zoppot

Lehrling
kann sogleich oder später eintreten.
E. Mulack,
Uhrenhandlung,
Alter Markt 15.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt
neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir besorgen sofort, gegen Vorkasse (Gehes ver-
schiebige Quantität) **Gute neue Bettfedern** per
Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.,
und 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine Prima Halb-
daunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 Mk., weiß
2 Mk. 30 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße
Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.;
feiner: **East hinesische Ganzdaunen** (Gehr
füllträchtig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk.
6% Rab. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen.
Peecher & Co. in Herford in Westfalen.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger
Eisenconstruction, höchster Tonfülle
und fester Stimmung. Versand frei,
mehrwöchentliche Probe, gegen Baar
oder Raten von 15 M. monatlich an
ohne Anzahlung.
Preisverzeichniß franco.

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimm. m. a. Zub. i. d. Mitte d. Alt-
stadt zu vermieten. Spieringstr. 19.
welche die Bäckerei
Lehrlinge, gründlich erlernen wol-
len, können eintreten.
Thimm, Junterstraße 49.

Füchtige
Zischlergesellen
und
1 Bildhauergehilfe
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
G. & J. Müller.

Zischlergesellen,
Kost außer dem Hause, sucht
Zinn. Marienburgerdamm 8.

Klempnerlehrlinge
finden stets gegen hohe Kostgeld-Ent-
schädigung Aufnahme.
Zillgitt & Lemke.

Ein Lehrling
für mein Ledergeschäft, verbunden mit
Schuh- und Stiefelfabrikation, kann sich
sogleich melden.
F. Sauerl.

Ein Lehrling zur Bäckerei
kann sich melden.
Narschinski, Leichnamstr. 38.

Ein Drechslerlehrling
kann eintreten.
A. Randzio, Spieringstr. 9.

Arbeitsburische
kann eintreten.
A. Randzio, Spieringstr. 9.

Einen Lehrling
fürs Material- u. Schaufgeschäft
sucht zum 1. October d. J.
J. F. Gerlach, Alter Markt.

1 Lehrling kann sofort
eintreten.
Max Schwarz, Uhrmacher,
Wasserstraße 24.

Eine tüchtige Köchin
per 1. October gesucht.
Nickel, Schmiedestr. 10.

**1 ordentliche
Aufwartefrau**
kann sich melden
Kallshennstraße 16.

Frauen
zum
Austragen von Zeitungen
können sich melden in der
Expd. d. „Altp. Ztg.“

**Benno Damas
Nachf.**
Colonialwaaren-
Delicatessen-
Südfrucht- u.
Wein-handlung.

Aus den Provinzen.

Graudenz, 21. Sept. Vor dem hiesigen Schwurgericht beginnen diesen Donnerstag die Verhandlungen gegen die Maurer Anton Lewandowski, Franz Lewandowski, Joseph Corzinski, Johann Grajewski, Joseph Mesmer und den Zimmermann Joseph Matlinski, sämmtlich aus dem Kreise Schwes, wegen des Landfriedensbruchs, der am Abend der letzten Reichstagswahl im Kreise Schwes, am 31. März 1897, in einem Bahnhofsrestaurant stattfand und wobei der deutsche Volksschullehrer Max Grütter aus Lutschowo ums Leben kam.

Aus dem Kreise Schlochau, 20. September. Zwei schwere Unglücksfälle haben sich wiederum in unserer Gegend ereignet. Herr Lehrer Naak in Bischofswalde ließ in vergangener Woche sein Korn Dreschen. Ein Arbeiter fiel dabei vom Mittelfach auf die Tenne und zog sich außer anderen Verletzungen Brüche an beiden Armen und einem Bein zu, so daß seine sofortige Aufnahme in das Kreiskrankenhaus zu Schlochau erfolgen mußte, wo er schwerkrank darniederliegt. Ferner trat eine Eigenthümerfrau vom Baldeburger Jahrmarkt mit einer Kuh den Heimweg an. Die Frau führte die Kuh am Strick. Plötzlich stieß das Thier mit den Hörnern zu gewaltig gegen den Leib der Frau, daß die Eingeweide hervortraten. Der schnell herbeigerufene Arzt brachte der Verletzten die erste Hilfe. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Ostrowo, 20. Sept. Der 24 Jahre alte Lehrer Kleines aus dem Nachbardorfe Klein-Topola wurde vorgestern Abend, nachdem er der Sitzung des hiesigen Lehrervereins beigewohnt hatte, auf dem Wege nach Hause todt aufgefunden. Die Ursache des plötzlichen Todes ist noch nicht festgestellt. N. war erst vor Kurzem aus dem Westen nach unserer Gegend veretzt worden.

Schwes, 21. Sept. Der Befizer P. aus G. begleitete am Sonntag seine Schwägerin nach auf Brautschau. Nach dem Abendessen wurde unter anderem auch ein Tänzen gemacht. Durch irgend ein Hinderniß gerieth Herr P. zu Fall und brach den Lendenhaken. — Unsere Jäger sind mit dem Ergebnis der Hasenjagd sehr zufrieden. Die Stämper liefern viele Hasen.

Lauburg, 20. Sept. Ein hiesiges Dienstmädchen, welches gestern Abend nach Grobitzen ging, um dort eine Hochzeit mitzumachen, ist im Gaborzer Walde von drei Männern überfallen und beraubt worden. Die Wegelagerer führten das Mädchen von der Chaussee in den Wald hinein, nahmen ihm seine ganze Baarschaft im Betrage von etwa 12 Mark weg und ließen die Beraubte dann weiter ziehen.

(?) Allenstein, 21. Sept. Die neue Junius-Kreditkasse unserer Handwerker ist unter dem Titel: „Allensteiner Innungs-Kreditkasse“ (e. G. m. b. H.) gegründet und in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäftes zum Zwecke der Förderung des Erwerbes der Mitglieder, namentlich 1. durch Gewährung von Kredit, 2. durch Annahme und Verzinsung ihrer verfügbaren Geldvorräthe, 3. durch

Übernahme der Einziehung geschäftlicher Forderungen und der Regulierung in Konkursfällen und beim Vermögensverfall etc. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsantheile beträgt 10. Die Haftsumme ist auf 300 Mk. für jeden erworbenen Geschäftsantheil festgesetzt.

Königsberg, 20. Sept. Noch einmal die Börseingartenaffäre. In der Privatklagesache des Herrn Regierungsassessors von Volkmann gegen die Mitglieder der Börsenhallen-Direktion und gegen den Chefredakteur der Hartung'schen Zeitung, Emil Walter, hat das Oberlandesgericht am Montag die Revision des Privatklägers gegen das Berufungsurtheil des Landesgerichts bezüglich der Herren Alexander, Cohn, Fuhrmann und Lange verworfen, dagegen in Bezug auf den Chefredakteur Walter ebenso, wie hinsichtlich der Widerklage des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen. Das Oberlandesgericht hat die Begründung dafür vermisst, daß Chefredakteur Walter bei Veröffentlichung der Erklärung in Wahrnehmung berechtigter und nicht persönlicher Interessen gehandelt habe. Auch in Bezug auf die Widerklage des Herrn Amtsgerichtsraths Alexander gegen Herrn Regierungsassessor v. B. bemängelte das Oberlandesgericht die Urtheilsfassung des Landgerichts, das, während es das Vorhandensein einer absichtlichen Beleidigung bestritt, an einer Stelle besonders hervorhebt, das Vorgehen des Assessors v. B. sei geeignet, den Widerkläger in seiner Ehre zu kränken. In der ersten Instanz wurden sämmtliche Angeklagte freigesprochen, Assessor von Volkmann jedoch wegen Beleidigung des Amtsgerichtsraths Alexander auf die erhobene Widerklage hin zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt. In der Berufungsinstanz wurden alle Angeklagten, auch Assessor v. B., freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden theils dem Privatkläger, theils dem Amtsgerichtsrath Alexander auferlegt. Das Landgericht hatte den Mitgliedern der Börsenhallen-Direktion den Schutz des § 163 Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugewilligt und diesen Schutz auch auf den Chefredakteur Walter ausgedehnt, da er in Wahrnehmung öffentlicher Interessen gehandelt habe. Die Widerklage gegen den Assessor v. B. wies das Landgericht zurück, weil die Absicht einer Beleidigung nicht nachgewiesen sei.

Königsberg, 20. Sept. In der vergangenen Woche fand wiederum eine Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen statt, in welcher u. a. der Antrag des Grafen von Minkowström angenommen wurde: „Der Vorstand wolle bei der Staatsregierung anfragen, ob und eventuell welche Schritte vorbereitet würden, um in Königsberg einen Freihafen zu errichten.“ Dagegen fand ein weiterer Antrag des Grafen von Minkowström die Zustimmung des Vorstandes: „Vorstand wolle bei dem Herrn Minister für Landwirtschaft anfragen, ob Aussicht vorhanden sei, daß die von der Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer beantragte und vom Bezirks-Eisenbahnrathe genehmigte Herabsetzung der Frachten für Getreide

nach den ostpreussischen Seehäfen (Königsberg etc.) noch für diese Ernte angeordnet werde.“ — Ertrunken ist gestern Mittag 1 Uhr beim Waschen seiner Wäsche an einer verbotenen Stelle des sogenannten Sammelbassins im Festungsgraben hinter der Kaiserne Grolmann der Grenadier Friedrich Norman aus der Memeler Gegend von der 10. Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1. Der Gefreite Schmidtke von demselben Regiment sprang, nachdem er sich seiner Kleider entledigt hatte, die steile Mauer hinab und es gelang ihm, den Verunglückten zu erfassen und mit Anspannung seiner Kräfte so lange über Wasser zu halten, bis beide durch ein herabgelassenes Seil emporgesogen wurden. Doch hatten die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvoruche leider keinen Erfolg mehr.

Billau, 19. Sept. Heute traf der Dampfer „Wilhelm“ aus Hamburg mit 250 Kisten oder 8000 Kilogramm Dynamitpatronen, welche in Holland fabrikt worden sind, hier ein und legte in der Nähe von Alt-Billau an. Die gefährliche Sendung wird in Waggons verladen und geht alsdann mit der ostpreussischen Südbahn nach Grajewo und von dort weiter nach Sibirien.

Aus dem Kreise Goldap, 20. Sept. Daß Krähen, Habichte und Störche den jungen Küchlein und Enten nachstellen, ist bekannt. Sonderbar aber dürfte es klingen, daß auch der Hecht unter die Entenräuber zu zählen ist. Dem Befizer T. zu B. verschwanden von seinem dicht an dem Hofe gelegenen kleinen See nach und nach mehrere der kaum ausgekommenen jungen Enten. Die anfängliche Vermuthung, daß einer der erwähnten Vögel dabei im Spiel sein könne, erwies sich bei genauerer Bewachung der Entlein als irrig. Denn plötzlich zeigten sich unter dem kleinen Völklein große Wellenringe, und die Zahl der Enten hatte sich um eins verringert. Einer der im See lebenden 20 Pfund und mehr wiegenden Hechte, die des vielen Schilfes wegen schwer herauszubekommen sind, hatte die jungen Enten geraubt.

Uyd, 20. Sept. Eine jagdliche Seltenheit, zwei weiße Rebhühner, schoß am Freitag ein Jäger auf der Orzechower Feldmark. Die Thierchen befanden sich bei einem Volke von ca. 15 Köpfen, worunter noch 2 weiße Hühner waren, die der Jäger aber geschont hat. Es wäre interessant zu erfahren, schreibt die „Uyd'er Ztg.“, ob sonst noch irgendwo solche Abnormitäten vorgekommen sind. Hier entsinnt sich wenigstens kein Jäger, je davon gehört zu haben.

Lokale Nachrichten.

Unter den vielen Erinnerungen an die Soldatenzeit nehmen diesmal die „gedienten Leute“ ein besonders glänzendes Stück in das Civilleben mit: die Kaiser Wilhelm-Medaille am gelben Bande. Dies Erinnerungszeichen prangt an der Brust des „Referenten“ und macht ihn diesmal zu einer eigenartigen Herbst-Erscheinung; die gerollten Achselklappen, die geflappte Mütze und das unumtätige Referenten-Stöckchen mit buntem Troddel sehen wir jedes Jahr, aber der junge

Referent mit der Medaille auf der Brust ist etwas Neues.

Baupolizeiliche Vorschriften betreffend. Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Neuerliche Beobachtungen haben ergeben, daß die Bestimmungen der Polizeiverordnungen über die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern, Zirkusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen nicht überall mit der erforderlichen Sorgfalt gehandhabt werden, und insbesondere bezüglich der nur für vorübergehende Benutzung eingerichteten Baulichkeiten der angegebenen Art nicht immer gebührende Rücksicht auf möglichst vollständige Sicherung des Publikums genommen wird. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Minister des Innern haben deshalb die Regierungspräsidenten veranlaßt, die unterstellten Polizeiverwaltungen anzuweisen, die Vorschriften der Verordnung mit größter Gewissenhaftigkeit zur Anwendung zu bringen und für Baulichkeiten, welche nur zeitweilig zu theatralischen Schaustellungen, Zirkusvorstellungen oder als öffentliche Versammlungsräume benutzt werden, diejenigen Maßnahmen, welche größtmöglichen Schutz gegen Feuersgefahr und eine ausreichende Entleerungsfähigkeit gewährleisten, ohne Rücksicht auf die hierdurch für den Unternehmer etwa entstehenden Unbequemlichkeiten unbedingt vorzuschreiben, endlich stets von Neuem durch örtliche gründliche Besichtigungen festzustellen, ob die polizeilichen Sicherheitsvorschriften genau befolgt werden und ob nicht inzwischen Veränderungen, insbesondere baulicher Natur, vorgenommen sind, welche weitere Anordnungen erforderlich machen.

Schornsteinfeger auf dem Rade. Es ist genugsam bekannt, daß das Rad nicht ausschließlich Sport- und Vergnügungszwecken dient, sondern daß es sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande ein sich immer mehr verbreitendes Verkehrsmittel geworden ist. Landwirthe, Kaufleute, Reisende, Postboten etc. bedienen sich des Rades. Die neueste Erfindung auf dem Stahlroß ist aber entschieden ein Schornsteinfeger, der, wie der „A. Z.“ berichtet wird, in Allenstein im Arbeitsanzug, mit geschwärmtem Gesicht, den hohen verbleuten Cylinder auf der Brust, Besen, Leine und Kugel auf dem Rücken, seine auswärtigen Kunden besuchte.

Heiteres.

Humor des Auslandes. Aus der Münchner Zeitschrift „Jugend“: „Schauspieler Reiber (zu einem Kritiker): „Ich habe mich nie mit Niedrigem begnügt, sondern bei jedem Auftreten nach dem Allerhöchsten gestrebt.“ Kritiker: „Ich weiß, ich weiß — Sie spielen immer für die Galerie!“

Lehrer: „Was lehrt uns die Geschichte König Karls I. von England?“ Schüler: „Daß man in Augenblicke der Erregung nicht den Kopf verlieren soll.“

Mr. Brown (der Deutsch lernen will): „Mr. Schulz, ist „schlagen“ und „prügeln“ dasselbe?“ „Ja.“ „Thank you.“ Herr Schulz (am nächsten Tage): „Wie spät ist es, Mr. Brown?“ Mr. Brown: „Es hat eben 12 Uhr geprügelt.“

Ein Testament.

Roman von Adolph Streckfuß.

Nachdruck verboten.

11) Wenn gewisse Leute glauben, sie hätten für ein paar lumpige Thaler jährlichen Lohnes eine ehrsame Frau mit Haut und Haaren gekauft und brauchen nur wie so ein türkischer Sultan zu winkeln, dann muß auch die gehorsame Dienerin die Geheimnisse anderer Leute ausplaudern, dann irren sich gewisse Leute! — Es giebt noch mehr Dienste für eine Frau, wie Martha Scharf geborene Wählerzogen, und diesen habe ich lange satt. Wäre nicht um Fräulein Glärchen willen und hätte ich dem Herrn Franz Vertram, Gott habe den braven Herrn selig, nicht versprochen, das Kind nicht zu verlassen, — dann hätte ich einem gewissen Herrn schon längst die ganze Wirthschaft vor die Füße geworfen. — Ich will nichts gesagt haben, aber das bleibt wahr, in diesem schandbaren Hause kann eine ehrbare Frau mit Ehren kaum dienen und jetzt verlangt man gar noch, ich soll mich zur Spionin machen, das ist denn doch zu arg!“

So sprach Madame Scharf! Sie ergoß sich noch des Weiteren über die Unverschämtheit gewisser Leute, welche, weil sie selbst voll Lug und Trug seien, auch anderen ehrlichen Menschen das Gleiche zutrauten und sie rebete sich dabei so in die Wuth, daß der Topf oft in eine recht verhängliche und gefährliche Nähe der Vertram'schen Nase kam.

Von dieser Seite einen Ausschluß zu erhalten, war ein vergebliches Bemühen, das sah Herr Karl Vertram ein, er wagte keinen ferneren Besuch zu machen, ja, er war froh, als er die Klüde mit geschulter Nase verlassen konnte. In seiner Privat-Arbeitsstube hörte er noch lange die schrille Stimme der Madame Scharf und mancher mit gehobener Stimme verstoßene Ehrentitel, der nur ihm gelten konnte und offenbar und deshalb besonders laut gerufen wurde, damit er sein Ohr erreiche, bewies ihm, daß die Entrüstung der würdigen Frau sich durch seine eilige Flucht keineswegs vermindert habe.

Madame Scharf war offenbar in die Pläne der Verwandten eingeweiht, die treue Verbündete Ernst's und des Majors, ob sie diesem nützlich sein könnte, wußte Vertram nicht. — Jedenfalls mußte er mit

Herrn von Wilde Rücksprache nehmen, dieser war ja nicht weniger als er selbst bei der Testamentsangelegenheit theilhaftig.

In jenen unheilvollen Tagen ging alles quer. — Wilde war, wenn auch aus anderen Gründen, kaum weniger unzugänglich als Madame Scharf; er hatte keinen anderen Gedanken, als den an Doris Wetmer. Den Auseinandersetzungen Vertrams hörte er nur mit halbem Ohr zu, auf alle Fragen gab er ungenügende Antworten und ungeduldig brach er meist jedes Gespräch über das Testament bald ab, indem er versicherte, es sei nicht der geringste Grund zu einer Besorgniß vorhanden.

Mit jedem Tage wurde Karl Vertram jorgenvoller. Das böse Gewissen ließ ihn keine Ruhe finden. Vergeblich stellte ihm sein Sohn Wilhelm vor, das Testament sei unter Wahrung aller Rechtsformen aufgesetzt, jede Bemühung, an seinen Bestimmungen zu rütteln, müsse eine fruchtlose sein; die Sorge blieb doch. Vertram fühlte, daß ihm eine Gefahr drohe und sein Zustand wurde um so unheimlicher und unerträglicher, weil er keine Ahnung hatte, woher der Schlag kommen werde.

Er hatte eines Morgens das Testament zum hundertsten Male gelesen und jede Zeile aufmerksam geprüft, ob etwa ein Rechtsfehler darin enthalten sei, einigermaßen beruhigt hatte er das vortreffliche Attenstrich fortgelegt, als er plötzlich aus der kaum gewonnenen Sicherheit wieder unansehnlich wurde. Ein Dienstmann brachte einen Brief zu persönlicher Bestellung. Er öffnete das Schreiben. Kaum glaubte er seinen Augen zu trauen, als er es las und wieder las. Es lautete folgendermaßen:

„In dem Testamente, welches Herr Franz Vertram hinterlassen und gerichtlich deponirt hat, sind gegen den Willen des Erblassers die Namen Friedrich und Karl durch eine Fälschung verwechselt. Die klaren Beweise liegen vor. — Eine Vernichtung des Testaments wird die unzweifelhafte Folge einer gerichtlichen Klage sein, welche der Herr Major Friedrich Vertram und mein Freund Ernst Vertram einzuleiten entschlossen sind, wenn sie nicht auf dem Wege der gütlichen Einigung mit Gw. Wohlgeboren dasselbe Ziel erreichen können. Beide Herren scheuen sich zwar nicht, den Prozeß zu beginnen, wünschen ihn aber zu vermeiden, weil es ihnen nicht gleichgültig sein kann, wenn der Civilprozeß eine

Kriminaluntersuchung gegen einen nahen Verwandten zur Folge hätte. — Heute Mittag um Punkt 2 Uhr werde ich mir erlauben, Sie zu besuchen, um Ihnen den Beweis für die Ungültigkeit des Testaments zu führen. Sollten Sie sich weigern, meinen Besuch zu empfangen, so wird zu derselben Zeit die Civilklage gegen Sie eingeleitet werden und würden Gw. Wohlgeboren sich etwa aus derselben erwachsende unangenehme Folgen selbst zuschreiben haben.

Werder, Kammergerichts-Assessor.“

Enthielt der Brief eine leere Drohung? Waren wirklich Beweise gesammelt? Wilhelm Vertram wurde gerufen, er las das Schreiben: „Unsin!“ sagte er, es kaltblütig bei Seite legend. „Der Assessor will Dich ins Vockshorn jagen! Was könnte er wohl für Beweise gesammelt haben! Nur Deine Wuth ist gefährlich, nicht der Assessor mit seinen Drohungen, der ist nur lächerlich! — Geh jetzt zu Herrn von Wilde, besprich mit ihm die ganze Geschichte noch ein Mal. — Ich glaube, Du thust am besten, wenn Du den Besuch des unverschämten Menschen garnicht annimmst. Doch hierzu kannst Du Dich immer noch entschließen, nachdem Du Herrn von Wilde gesprochen hast.“

Der Rath schien gut. Schleunigst machte sich Karl Vertram auf den Weg. Vor Wildes Thür traf er mit dem Altar Solbrig zusammen, von diesem erhielt er die Nachricht, daß Wilde zwar zu Hause sei, sich aber nicht sprechen lassen wolle; der Bediente brachte eben die Bestätigung dieser Mittheilung und auch als Vertram sich selbst melden ließ, wurde er nicht angenommen. „Herr von Wilde“, so erklärte der Diener, „habe ein dringendes, notwendiges Geschäft zu besorgen, er sei soeben ausgegangen.“

„Was bedeutet das, Herr Solbrig?“ fragte Vertram eben so erstaunt als besorgt. „Hier ist irgend etwas nicht in Richtigkeit“, entgegnete Solbrig. — „Der Herr von Wilde hat seine Gründe, er spielt vielleicht ein falsches Spiel!“

„Unmöglich! Er würde selbst die schwerste Gefahr laufen.“

„Es geht etwas vor, Herr Vertram! Diesen Brief habe ich heute Morgen erhalten, deshalb wollte ich Herrn von Wilde abholen, um mit ihm zu Ihnen zu eilen. Lesen Sie!“

Er reichte Vertram den Brief, dieser lautete: „Wenn Sie wünschen, daß Ihre Theilnahme an der Fälschung des Vertram'schen Testaments ohne Folgen für Sie bleibe, mögen Sie sich heut Mittag 2 Uhr bei Herrn Karl Vertram einfinden. Nur durch die größte Offenheit werden Sie sich der Unannehmlichkeit und Gefahr einer Untersuchung, für welche die nöthigen Beweismittel gesammelt sind, entziehen.“

Werder, Kammergerichts-Assessor.“

„Sie haben Recht“, — sagte Vertram, mit zitternder Hand den Brief, nachdem er ihn gelesen, zurückgebend. — „Es wird eine geheime Intrigue gegen uns gesponnen; aber noch kann ich nicht glauben, daß Wilde seine Hand im Spiel hat. Er wird sich nicht selbst verrathen wollen. Kommen Sie jedenfalls heut Mittag zu mir, Solbrig.“

Sie verließen zusammen das Haus; kaum auf der Straße angekommen, sahen sie Wilde in der Droschke, sie winkten ihm zu, er sah es, er erkannte sie und dennoch trieb der Kutscher zum eiligsten Fortfahren an. Er stoh vor ihnen, das Bewußtsein des Verrathes, das böse Gewissen trieb ihn fort! Alles war entdeckt! Karl Vertram fröstelte sich auf Solbrig's Arm, seine Glieder zitterten, er wäre zusammengefunken ohne die Hilfe des jüngeren Mannes. „Was sollen wir thun, Solbrig?“ fragte er mit tonloser Stimme.

„Ich weiß es nicht“, entgegnete Solbrig eben so ratlos. „Wenn der Herr von Wilde ein Verräther ist und darüber habe ich keinen Zweifel mehr, sind wir verloren. O, ich Gsel, daß ich nicht schon auf dem Wege nach Amerika bin.“

„Reisen Sie, Solbrig, heute noch, jetzt gleich.“ „Es geht nicht, Herr Vertram! Die Polizei ist mir auf den Fersen. Ein Freund hat es mir gesteckt, daß ich verhaftet werde, wenn ich nur Miene mache, Berlin zu verlassen. Dieser verwünschte Assessor hat das bewirkt. Ohne einen falschen Paß kann ich nicht fort und den bekomme ich erst in einigen Tagen. Herr Vertram, vielleicht ist's besser, man macht gute Miene zum bösen Spiel! Zeit gewonnen, alles gewonnen. Ich komme um zwei Uhr zu Ihnen, da werden wir ja sehen.“

Vertram eilte nach Haus; als er seinem Sohne das Gerüchte erzählte, wurde auch dieser besorgt. Mit angstvoller Spannung erwarteten beide den Besuch des Assessors. Die Stunden schlichen ihnen bleiern hin. Gegen ein Uhr kam Solbrig. Endlich schlug

Gewinne

Königsberger Thiergarten-Lotterie

Ziehung 13. Oktober cr.

1 Gewinn im B. von 25000 Mark	5 Gewinne à 100 "
1 " " " 6000 "	20 " " " 50 "
1 " " " 3000 "	100 " " " 20 "
1 " " " 1000 "	150 " " " 10 "
2 Gewinne à " " 500 "	
3 " " " 200 "	

Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, leicht verwertbaren Gold- u. Silbergegenständen.

Behufs Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, mehrere Loosje aus verschiedenen Tausenden zu kaufen. Loosje à 1 Mk., 11 Loosje 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste nach auswärts 3 Pf. extra empfiehlt die Generalagentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier die Herren R. Lessing, Cajetan Hoppe, C. Komm, Albert Kirstein, Heinrich Martinikus, Herm. Penner, Cornelius Siebert, Reinhold Kühn, J. Gustävel, F. Becker, Emil Ascher, A. F. Grossmann und die

Expedition der „Altpr. Btg.“

2. Ziehung der 3. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. September 1897, Vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

6 12 81 169 220 688 945 51 89 95 1037 244 57 64 436 83 692 974
90 219 260 336 477 549 638 716 72 8337 427 627 785 48 4062 410
[500] 81 89 681 5147 61 95 235 466 81 973 6061 432 50 76 451 527
70 803 67 2161 232 381 400 50 78 83 921 747 98 963 8011 133 218
73 393 436 750 828 188 493 527 35 45 690 709 874 950 82 11056 97 264
908 528 803 98 12052 193 213 80 319 487 93 516 58 98 718 901 13138
70 77 242 96 392 510 66 624 825 47 951 14074 80 196 299 302 564
718 830 960 64 15182 508 72 688 804 74 16225 93 871 401 788
17804 51 71 18016 197 260 415 30 48 703 84 10152 316 568 883
*0124 91 361 84 713 22 559 934 96 210887 293 473 570 90 640
758 812 951 81 22249 59 290 664 754 868 968 97 24010 149 68 921
413 37 553 66 853 919 28 24216 329 81 256 608 11 20 735 25076
186 331 42 [15700] 478 565 659 720 62 952 [2001] 26175 550 699 860
227006 87 257 341 398 603 43 70 19 28 38 28 86 370 90 455 61 593
99 601 37 57 53 20115 291 98 484 87 703 63 824 911
[200] 88 126 47 860 923 31 [200] 36 94 32090 224 35 69 300 480 565
612 19 749 76 808 36 952 33180 244 [200] 50 303 440 500 340126 25
470 787 99 35058 253 462 79 555 644 95 815 57 86025 96 102 58
309 32 463 82 527 28 95 626 36 54 763 82 860 37083 124 203 830 677
754 38000 344 77 452 [200] 828 87 89161 [200] 410 539 625 743 84
[200] 934
40065 171 219 887 487 516 692 759 859 980 41356 64 91 409 93
780 955 81 42547 695 737 61 598 965 43005 126 342 502 43 711 18
1301 97 924 44 4082 104 233 967 46081 163 512 727 47085 894 448 629 704
70 11 647 76 809 33 967 46081 163 512 727 47085 894 448 629 704
8 11 915 45832 608 21 755 812 982 49079 117 326 412 45 65
50129 205 26 817 667 51150 322 590 626 686 744 844 945 52093
94 100 70 345 90 406 41 654 774 88 853 62 53155 239 362 417 597
797 968 54094 241 800 445 691 920 55137 38 555 677 787 870
54166 504 761 78 881 67 955 61 57214 56 550 633 96 787 807 249
58918 119 33 404 26 31 96 [200] 625 26 39 64 78 113 859 69009 299
323 446 511 17 35 822 88 89
60170 77 97 218 318 54 432 68 583 732 856 01298 [500] 307 90
534 89 642 55 66 711 90 859 972 62229 74 414 66 79 817 43 929 64
63014 100 52 415 515 884 90 64231 80 313 96 66042 120 84 278 84 522 639
328 76 740 800 200 965 52 62 783 68 694 62 69 998 65083 112 87
915 315 47 545 662 815 994 80670 100 217 75 392 447 625 53 86 96
679 952 49099 115 269 580 90 620 717 80
70 104 167 246 443 56 893 932 55 71057 64 115 202 75 352 504
656 723 858 909 56 72142 45 233 345 47 759 75 836 73090 92 193
313 482 585 604 75 74380 695 721 43 67 78 832 938 75059 62 106
237 851 66 414 564 719 48 96 70000 35 133 70860 61 248 599 797
78000 21 161 318 580 683 92 712 800 41 971 79046 175 232 417 503
82 668 767 826 997
80103 311 597 [200] 660 904 81881 401 53 508 37 605 767 867 74
938 82 154 156 349 621 39 705 36 42 93163 341 93 47 859 526 632 797 80
92 519 850 84002 300 965 52 62 783 68 694 62 69 998 65083 112 87
320 86 407 545 662 815 994 80670 100 217 75 392 447 625 53 86 96
756 803 914 97 *7027 112 29 51 204 52 72 375 422 532 677 771 821
98 91 88105 68 268 361 497 938 62 89273 330 77 437 94 508 38
644 816 807 99
90008 118 28 220 59 461 955 91116 257 493 519 894 92049 [200]
173 206 571 86 727 47 67 960 93163 341 93 47 859 526 632 797 80
947 94078 176 211 85 581 639 752 64 809 82 937 65 95062 129 35
2003 [200] 4 435 94 631 916 49 96133 384 485 639 52 703 67 805
97077 404 728 70 82 98262 368 90 405 76 631 837 91 938 99008 117
18 277 83 546 59 714 [200] 69 99 99
1000000 205 26 817 667 51150 322 590 626 686 744 844 945 52093
744 81 1 102253 343 421 511 18 945 108109 310 414 32 48 [1500]
609 718 877 92 969 104156 268 [300] 612 50 718 93 [200] 863 96
900 105010 184 354 610 994 106129 307 39 423 534 661 757 82 85
803 107126 970 445 75 542 698 870 984 108264 385 600 [300] 589
642 49 703 849 93 109085 462 688 860 934 64
110207 144 234 446 500 89 711 21 11014 118 233 600 23 41 757
830 63 991 [3000] 112057 112 541 78 609 807 68 113007 60 78 355
475 700 55 89 813 82 111330 442 64 548 675 77 115102 54 251 624

2. Ziehung der 3. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. September 1897, Vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

799 834 116191 210 308 75 709 59 93 946 81 117048 187 95 226 669
728 54 91 903 74 118075 170 393 78 424 614 37 761 75 80 851 97
119042 51 67 137 83 376 85 489 624 734 819 68 96 944 94
120060 108 78 208 48 78 415 91 92 [200] 615 898 121001 22 175
236 388 75 432 [200] 601 720 [200] 920 122147 649 56 123181 91
206 335 49 416 592 797 851 932 99 124012 51 88 208 59 82 94 379
410 20 508 11 125041 396 489 565 610 799 890 [300] 931 120067 70
86 96 134 257 512 671 704 6 21 825 127095 117 406 700 20 386
128102 55 565 635 61 80 738 872 931 129176 86 [500] 267 376 890
738 834 920 68
129069 178 262 418 513 25 678 738 815 62 131034 132 65 75 234
70 [300] 342 63 464 [200] 521 688 731 42 65 898 976 85 132411 376
533 [300] 818 41 975 133110 209 73 304 444 48 [300] 663 76 [300]
134014 371 722 51 135073 107 15 48 373 432 92 521 697 711 827
136189 70 251 69 347 647 718 904 137187 253 [200] 360 494 574 623
755 839 139051 129 356 589 701 1395050 [300] 267 870 71 513 628
70 71 842 67
140054 105 201 15 459 95 659 73 731 814 47 77 [300] 935 46
141107 95 203 58 399 96 524 601 814 142005 321 408 48 56 724 918
143032 304 64 451 85 503 661 811 782 831 144039 93 242 90 474 667
99 761 66 145294 402 88 587 602 89 709 832 64 78 983 146087 86
235 94 405 90 [3000] 639 42 68 147005 97 187 232 314 59 80 493
567 602 771 92 873 78 89 882 148019 37 117 69 237 306 7 431 584
627 933 903 63 149161 362 88 403 539 967
150914 60 427 581 733 44 820 80 81 151024 31 71 100 17 225 374
494 587 708 838 88 154076 182 393 408 503 20 153250 52 388 541
712 822 65 938 88 154076 182 393 408 503 20 153250 52 388 541
155039 220 95 398 410 30 537 743 54 56 649 50 70 86 156021 384 567
813 444 157100 230 85 302 63 408 13 826 918 75 158042 123 30 35
203 6 [200] 35 521 608 41 792 936 80 159036 286 581 800 81 [200]
938 60
160050 580 161360 92 451 582 750 51 886 99 162134 48 86 215
433 56 975 160801 [200] 386 601 78 879 904 42 162028 144 246 300 [300]
528 741 88 98 913 165120 222 34 75 81 367 96 669 747 860 926
166305 38 507 52 71 77 745 657 167010 36 150 710 267 804 34 48
523 601 28 65 77 168064 233 940 15 170106 306 715 877 97 99 920
170018 319 552 266 316 716 868 991 171038 306 715 877 97 99 920
668 908 170905 818 [300] 816 614 659 76 89 795 15 171016 43 62 215
90 80 [300] 64 521 656 843 1740719 219 349 60 502 666 113 37 807 43
175215 319 559 721 784 89 951 174900 551 91 740 944 65 177056
52 194 209 823 781 885 178214 39 76 84 376 482 597 725 909 170242
57 884 421 32 525 93 710
180077 133 268 377 707 838 39 991 181020 191 311 304 24 446
846 182065 178 206 317 53 439 66 626 45 700 68 183013 23 202 22
68 [300] 370 [200] 708 94 834 39 [200] 917 93 18708 146 316 519
651 783 [200] 97 933 99 185037 163 66 204 323 413 53 70 708 825
989 74 197 186116 67 554 58 303 430 51 59 631 98 953 187049 383
46 499 516 89 746 818 803 [202] 293 408 430 185 495 68 93
603 34 741 848 189099 137 271 493 515 608 83
1900035 73 166 267 92 578 742 812 71 79 907 37 101082 200 99
470 775 822 907 [200] 192104 7 90 361 441 47 650 710 948 86 89 92
190805 189 264 329 79 853 194067 165 330 48 92 569 892 911 84 96
195010 256 335 89 464 511 761 88 945 196234 428 530 64 639 841
89 925 197216 355 511 33 625 968 198105 249 339 512 26 78 711
90 70 925 199047 93 116 323 45 534 45 95 601 65 92 734 869 [200] 25
200017 421 40 608 949 203161 17 443 97 625 731 971 201225
91 151 298 649 94 887 94 939 203161 17 443 97 625 731 971 201225
204058 101 407 82 555 647 888 911 36 204047 390 308 473 897 895
206029 37 104 236 539 98 617 87 867 207010 25 51 96 233 507
85 743 917 [200] 60 77 208144 209 11 697 781 806 98 209070 321
26 53 415 98 71 513 33 [200] 61 83
210085 145 57 327 30 56 64 421 575 98 949 211157 413 71 56
665 70 720 871 95 944 74 212020 126 294 322 554 689 914 213047
304 29 93 472 90 807 18 213608 61 513 38 674 703 834 215075 124
25 308 83 610 76 [200] 703 932 216068 72 198 213 651 [200] 85 97
603 886 [200] 900 71 217055 90 238 368 477 87 507 26 7 696 89 791
879 218257 307 11 44 448 89 839 905 219187 200 72 428 48 75 59
862 88
220122 276 82 515 17 63 716 89 855 914 23 99 221212 304 40
60 65 66 907 45 48 222194 214 354 466 537 77 694 890 [200] 932 71
223109 21 24 36 215 359 67 506 [300] 53 72 779 87 909 222119
330 94 457 597 610 745 94 [500] 881 225419 [500] 70 547 49
Im Gewinnrade vertheilt: 1 Gewinn zu 45000 Mk., 1 zu 15000 Mk.,
2 zu 10000 Mk., 4 zu 5000 Mk., 7 zu 3000 Mk., 12 zu 1500 Mk., 25 zu 500 Mk.

2. Ziehung der 3. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. September 1897, Vormittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

158 906 34 61 335 501 713 78 843 1064 575 672 2040 540 608
[500] 967 76 3072 810 496 633 731 808 959 4070 101 420 [200] 639
76 78 958 76 5028 126 41 224 507 712 9225 421 79 577 876 977
7051 66 [200] 78 226 397 [200] 590 716 33 46 90 8023 225 377 404 683
964 9217 302 70 420 568 80 720 813 943
10029 50 342 557 72 660 742 45 57 74 965 11043 70 277 423 29
586 603 20 96 12083 125 45 279 362 523 730 918 13061 [200] 64 [200]
65 403 21 70 99 600 321 61 939 59 14014 190 [300] 330 37 83 544 743
80 15012 14 74 82 239 401 [200] 11 639 38 53 780 819 16174 497 673
669 815 24 47 989 17096 530 95 608 740 42 18033 49 335 433 50
945 56 19000 75 107 29 47 539 77 646 59 97 769 748 808
478 601 74 37084 125 [200] 93 212 30 300 44 871 75 88041 50 201
49 86 356 69 567 581 39146 89 98 316 952 63
400583 111 330 466 76 527 601 710 47 966 96 41021 227 41 412
[1500] 558 629 967 86 [200] 42121 69 897 425 89 500 748 72 805 904
37 88 43117 84 325 46 66 443 48 528 44012 137 211 94 446 689 796
960 45081 110 343 423 58 583 800 46220 324 46 97 503 60 66 [200]
746 876 90 940 47012 55 100 350 96 420 87 741 892 949 93 48104
15 44 79 90 210 81 718 854 64 936 804 33 36 49133 219 949 426 534
85 59 926
500905 115 679 718 836 973 51051 119 39 295 500 17 77 711 [200]
833 907 83 52044 153 358 619 49 333 519 820 91 704 816 23 53041
193 353 409 11 643 70 78 817 40 95 54544 653 718 62 829 92 939
57018 51 71 178 202 91 519 628 736 81 25 27 50082 144 231 362 63
41 413 57034 89 120 281 401 68 66 820 655 55175 234 336 629 755
901 50491 116 92 623 92 876 968
60034 114 54 56 337 49 511 535 644 60 749 914 59 61043 83
149 264 371 512 [500] 33 62 680 706 33 632 961 62081 111 33 92 245
300 501 806 32 [200] 63034 134 251 93 95 311 737 821 64131 47 394
471 557 [500] 601 48 720 37 830 65 [200] 65115 48 322 24 43 43 702 16
85 884 906 33 47 66200 2 [200] 57 99 309 47 455 515 64 91 702 16
74 70 6714 201 [500] 56 80 427 76 525 634 75 894 97 65057 235
400 702 932 60053 [300] 49 507 [200] 63 67 74 92 93 63 83 91 71000
70 162 97 248 368 754 922 72080 88 124 252 340 54 413 28 99 536
638 64 774 7315 716 98 953 74088 100 282 [200] 413 540 60 642
852 909 75172 304 11 79 415 643 85 868 76012 14 117 274 316 529
671 77016 26 84 125 206 29 329 672 78 911 19 72 79098 184 212 33
304 588 89 616 65 732 399 79005 106 67 91 227 476 95 546 606 738
*0168 76 246 72 78 397 412 87 40 531 67 622 728 802 937 51003
82 110 13 79 447 91 615 787 892 82084 [300] 248 342 70 657 890 954
9324 26 281 364 439 61 514 74 [500] 605 16 934 95 81027 187 379
336 78 477 610 308 62 85069 101 229 37 411 543 613 [300] 763 96063
462 54 [200] 612 19 69 713 [300] 68 947 [200] 91 67 87316 428 596 723
308 89 314 75 806 137 275 311 546 71 736 806